

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
in die Stadt Posen 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 $\frac{1}{2}$ Sgr.
estellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweihundseitigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus der Posener Zeitung sind: in Posen bei Hrn. Buchhändler Joseph Jozowicz, Markt 74 und Hrn. Krupski (G. S. Ulrich & Co.), Breitestraße 14; in Gnesen bei Hrn. Theodor Spindler, Markt- und Friedrichstraße-Ecke Nr. 4; in Rogasen bei Hrn. Buchhändler Jonas Alexander; in Schrimm bei Hrn. Hermann Loeffel; in Grätz bei Hrn. Louis Streissand und Hrn. P. Kempner; in Bromberg G. S. Mittler'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasestein & Vogler; in Berlin, München, St. Gallen: Adolf Moos; in Berlin: A. Reitmeier, Schlossplatz; H. Albrecht, Zeitungs-Anoncen-Expedition, Laubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: Emil Habath; Jenke, Bial & Freund; in Frankfurt a. M. G. L. Danke & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.

Amtliches.

Berlin, 2. Dezbr. Se. M. der König haben Allernädigst geruht: Den nachstehenden Beamten der Kaiserlich Österreichischen Südlichen Staatsbahn Orden zu verleihen, und zwar: den Kronen-Orden III. Kl.: dem Verkehrs-Direktor Theimer und dem General-Buchhalter Seydel, sowie den Kronen-Orden IV. Kl.: dem Betriebs-Inspektor Krause und dem Bureau-Chef Kohn. Ferner dem Bize-Ober-Zeremonienmeister, Kammerherrn Grafen v. Schaffgotsch, dem Roten Adler-Orden I. Kl. mit Eichenlaub, dem Major j. D. v. Clemming, bisherigen Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade, den Roten Adler-Orden II. Kl. mit Eichenlaub, und dem Bürgermeister a. D. Budde zu Radevormwald, Kr. Lennep, den Roten Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife zu verleihen; sowie den bisherigen Stadtverordneten, Advokaten Wegele zu Kreuznach, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wahl gemäß, als unbefoldeten Beigeordneten der Stadt Kreuznach für die gesetzliche sechsjährige Amts dauer zu bestätigen.

Der Archivar an dem Staatsarchiv zu Hannover, v. Haesten, ist zum Staats-Archivar und Vorstand des Staatsarchivs zu Idstein, der Archiv-Sekretär an dem Staatsarchiv zu Magdeburg, Dr. Janicke, zum Archiv-Archivare zu Schleswig, Cimermann, zum Archiv-Sekretär an dem Staatsarchiv dafelbst ernannt worden.

An evang. Schulreher-Seminar zu Osterburg ist der Lehrer Bosse aus Darby als Hilfslehrer angestellt worden.

Die Kataster-Kontrolleure Wüstemann zu Burg, Lange zu Marienburg, Weiß zu Greifenberg i. Pommern, Lehmann zu Kotibus, Gause zu Breslau sind zu Steuerinspektoren ernannt worden.

□ Zur Eisenbahn Posen-Słupce.

Das Bahnprojekt Posen-Słupce ist seit den letzten 6 Jahren von Posen aus mit vielem Eifer gefördert worden. Nachdem seine große Bedeutung für den durchgehenden Verkehr zwischen Berlin, Hamburg, Stettin und Warschau, Lodz in den weitesten Kreisen und schon seit Dezennien die Anerkennung der industriellen Welt und des Staates gefunden hatte, wurde zur Ausführung derselben unter warmer Theilnahme der Provinzialbehörden von dem Landrat des Kreises im Jahre 1864 ein Gründer-Komitee berufen. An dessen Berathungen und Beschlüssen beteiligten sich in eingehender und förderlicher Weise Kommissarien des Oberpräsidenten und der Regierung. Die Kreise Posen, Schröda und Wreschen und die Stadtkommune Posen wurden mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Projekts amtlich angeregt, das Unternehmen durch eine Beihilfe zu den Kosten der Vorarbeiten und durch unentgeltliche Terraingewährung zu fördern. Diese Opfer wurden durch legale Beschlüsse bewilligt. Es erfolgte nach wiederholten Verhandlungen mit der russischen Regierung und dem k. preuß. Handelsministerio die Ansertigung vollständiger Vorarbeiten und wurden die Kosten aus den dazu von den Kreisen u. c. beschafften Fonds bestritten. Diese Vorarbeiten betrafen die Baulinie von Posen über Kostrzyn, Wreschen, Słupce, Kolo, Łęczyce bis Lodz unter Vorbehalt einer Abzweigung von Kolo, Konin, Kutno direkt nach Warschau.

Die Stadtbehörden zu Posen erkannten sehr bald, daß diese Eisenbahn für die Stadt Posen die einzige Möglichkeit bietet, den großen polnischen Verkehr, welcher seine grösste Verbindung zwischen Warschau und Lodz mit Berlin, Stettin und Hamburg anzustreben hat, über Posen zu leiten, welche Stadt vermöge ihrer natürlichen Lage in der Mitte dieser Linie, und durch ihre Bedeutung als Provinzialhauptstadt, Handelsplatz und Festung, vor allen kleinen Städten der Provinz einen nicht zu verkennen wirtschaftlichen Anspruch besitzt, diese Vorteile berücksichtigt zu sehen. Die Stadtbehörden drangen auf die Aufnahme von 4 Vertretern in das Komitee und bewilligten eine Stammaktienabzahlung von 350,000 Thalern.

Zu jener Zeit waren weder die märkisch-posener, noch die Posen-Thorn-Osterburger Eisenbahn gesichert. Es war deshalb äußerst schwierig, für das Unternehmen Posen-Słupce-Lodz das Baukapital zu beschaffen und geeignete Unternehmer zu finden.

Mit den wechselnden Chancen für die oben gedachten Eisenbahnen mußten die Ausführungspläne für Posen-Słupce verändert werden. Endlich gelang es, nach der Weisung des Handelsministeriums das Unternehmen zunächst auf die preußische Route Posen-Słupce zu konsolidieren und das ganze Baukapital zu plazieren. Die Vorarbeiten wurden von dem Handelsministerium generell gebilligt. Zu dieser Zeit entstand das von dem Appellationsgerichtsrath Mollard aufgenommene Konkurrenzprojekt Posen-Schröda-Pleschen-Kalisch-Lodz, welches von hoher Wichtigkeit für die lokalen Interessen der Provinz, namentlich der Landkreise ist, aber den leitenden und entscheidenden Gedanken einer möglichst kurzen Bahn zwischen Warschau, Posen, Berlin, Hamburg, Stettin herzustellen, gänzlich fallen läßt.

Der Leiddruck, den die Schwierigkeit der Verhandlungen über das Unternehmen Posen-Słupce erregen mußte, persönliche Beziehungen gewichtiger Männer, die Anstrengungen der Interessenten des Konkurrenzprojektes Posen-Pleschen-Kalisch-Lodz, die unerfreuliche Aussicht für die Stadt Posen, bei den gezeichneten Stammaktien von 350,000 Thlr. Verluste zu erleiden, die finanziellen Nachwirkungen des Krieges und der Epidemie von 1866 erweckten in der Stadt Posen und im Schoße ihrer Kommunalbehörden gefährliche Widersacher für das Projekt Posen-Słupce.

Die Zeichnung der Stadt Posen mit 350,000 Thlr. wurde von diesen Gegnern als ein Grundpfeiler des ganzen Unternehmens angesehen. Ihre Anstrengungen gingen dahin, solche

um jeden Preis rückgängig zu machen, und als dies mißlang, die Regierung und das Oberpräsidium zur Nichtgenehmigung der erforderlichen städtischen Eisenbahnanleihe zu bestimmen.

Dieser Plan gelang, indem die gedachten Staatsbehörden die Stadt Posen nicht für vermögend genug erachteten, das vorausichtliche Opfer von etwa 50,000 Thlr. zu bringen, während dem Kreise Buc eine Aktienzeichnung von 300,000 Thlr. zu Gunsten der Posen-Märkischen Eisenbahn gestattet worden war. Bei dieser Entscheidung war offenbar die Auffassung nicht ohne Einfluß, daß das Mollardsche Projekt Posen-Schröda-Pleschen-Kalisch für die Provinz Posen den Vorzug verdiente und dadurch an Chancen gewinnen werde.

Auch dieser Vorgang vermochte das Komitee für Posen-Słupce nicht zu entmutigen. Die Widersacher des Projektes schieden aus. Die Aktienzeichnung der Stadt Posen wurde anderweitig placirt. Das Unternehmen wurde mit Rücksicht auf die inzwischen konzessionirten Eisenbahnen Guben-Fraustadt-Posen und Posen-Bromberg-Thorn den neuen Bedingungen des Handelsministeriums angepaßt.

Durch die Sicherung der Eisenbahnlinie Breslau-Dels-Wartenberg-Kempen-Sieradz-Lodz*) mit einer Zweigbahn von Sieradz nach Kalisch ist die Möglichkeit einer Eisenbahnlinie von Lodz über Kalisch, Ostrowo nach Dels, Breslau für die nächsten Decennien bereitgestellt, und damit die Notwendigkeit gegeben, für die Provinz Posen einen Weg nach Polen und Warschau zu suchen, der diese Provinz in Stand setzt, sich ihren naturgemäßen Anteil an dem Handelsverkehr zwischen Berlin, Stettin, Hamburg und Polen gegenüber der Provinz Schlesien zu sichern. Die Eisenbahnlinie Posen-Słupce hat dadurch für die Provinz Posen im Allgemeinen an Bedeutung gewonnen.**)

Diesem Umstände ist es wohl auch zuzuordnen, daß das Handelsministerium erst vor wenigen Wochen von Neuem seine Bereitwilligkeit, diese Eisenbahn von Posen bis zur Landesgrenze bei Słupce ohne Rücksicht auf die Fortsetzung in Russisch-Polen zu konzessioniren, amtlich und schriftlich ausgesprochen hat. Das gesammte Bautkapital ist untergebracht. Die Baupläne liegen zur amtlichen Revision vor. Die künftige Verwaltung der Bahn ist auf ganz zweckentsprechende und den Aktionären förderliche Weise geregelt. Das Komitee und dessen Vorsitzender stehen auf dem Punkte, ihre mühseligen, unablässigen Anstrengungen durch einen für die Stadt und Provinz Posen, sowie den preuß. Staat so überaus heilsamen Erfolg gekrönt zu sehen.

In diesem Augenblicke treten einige Gutsbesitzer des Kreises Posen mit der Behauptung auf, daß dieses Unternehmen dem Kreise Posen und dem öffentlichen Wohle zweifelhaften Nutzen bringe und dessen Träger Ladel verdienen.

Sie wollen den posener Kreistag veranlassen, ihnen von dem Komitee acceptirten Beschluß wegen der unentgeltlichen Terrainofferte zurückzunehmen und es auf einen Prozeß über die Folgen dieses Schrittes ankommen zu lassen.

Das Geldopfer des Kreises könnte sich im höchsten Falle auf 15,000 Thlr. belaufen, wofür noch nicht $\frac{1}{2}$ Meile Chaussee gebaut werden kann. Für die märkisch-posener und die Posen-thorner Bahn hat der Kreis nach genauer Berechnung höchstens 50,000 Thlr. aufzubringen. Diese Opfer sollen für den schuldenfreien Kreis Posen das Motiv abgeben, jenes Unternehmen im Moment seines Abschlusses von Neuem zu gefährden und ein gegebenes Versprechen des Kreistags zurückzunehmen.

So uneigennützig und ehrbar die Gründe sind, welche die Antragsteller zu diesem Vorgehen veranlassen, so stehen lebhafte doch offenbar auf einem einseitigen volkswirthschaftlichen Standpunkte. Sie erkennen, daß jede Maßregel, welche die Bevölke-

*) Der Herr Verfasser gestattet uns hier eine kleine Bemerkung beizufügen. Die städtischen Behörden von Breslau haben, um ihr lebhaftes Interesse für das Zustandekommen der Breslau-Warschauer Eisenbahn (Dels-Wartenberg-Landsgrenze) zu bekunden, zu den dafür erforderlichen Baukapitalien ihrerseits 200,000 Thlr. zu zeichnen beschlossen. Überhaupt hat dieses Bahnprojekt, welchem die projektierte Linie Dels-Ostrowo-Kalisch-Lodz eine äußerst gefährliche Konkurrenz macht, sich lediglich durch die warme und rege Theilnahme Seitens der Interessenten so siegreich erhalten können. Der Großherzog von Baden, Prinz Birken von Kurland, der "Holzknig" Lauterbach haben nicht nur durch hohe Aktienzeichnungen, sondern auch durch unermüdliche und oft kostspielige Tätigkeit das Projekt gefördert; die beiden Landräthe des Kreises Schildberg, der verstorben Landrath v. Rappard und der jetzt fungirende Hr. Simon haben alle ihre Kräfte aufgeboten, um diesem als wirtschaftlich notwendig anerkannten Projekt zur Unterstützung zu verhelfen. Am wenigsten aber hat innerhalb der Adjacenten jener Linie irgend welcher Zwiesel obgehalten. Es war ein einiges geschlossenes und unermüdliches Hinarbeiten auf das gemeinsame Ziel.

**) An dem Handelsverkehr mit Polen haben ohne Zweifel die demselben benachbarten Provinzen Posen und Schlesien ein gleiches Interesse. Daher gebietet auch die Gerechtigkeit, daß beiden ein gleiches Recht an diesem Verkehr vorbehalten bleibe. Wird das Bahnprojekt Lodz-Kempen-Breslau, wie jetzt kaum mehr zu bezweifeln, allein realisiert, so drängt sich naturgemäß der gesamte polnische Verkehr auf dieser einen Linie zusammen, welche alle Verkehrslinien von der litauischen bis zur österreichischen Grenze in sich aufnimmt. Schlesien nimmt Alles für sich, Posen geht leer aus. Realisiert sich dagegen neben der südlichen Linie Lodz-Kempen-Breslau auch die Linie Posen-Słupce-Warschau, so entsteht eine zweckentsprechende Theilung des Verkehrs, indem dann das nördliche Polen den Durchgang durch Posen, das mittlere und südliche denjenigen durch Breslau aufsucht. Das ist, wie ein einziger Blick auf die Landkarte lehrt, das allein naturgemäße Arrangement. Die Eisenbahnlinie Posen-Słupce-Warschau ist demnach nicht nur eine kommerzielle, sie ist auch eine Frage der Gerechtigkeit.

Red. d. Pos. B.
Red. d. Pos. B.

Zusatz
1 $\frac{1}{2}$ Sgr. für die fünfgeschaltete Seite oder deren Raum, wenn sie verhältnismäßig höher sind, und an die Expedition zu richten und werden für die an denselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

rungrung in dem Handelsverkehr der Stadt Posen hebt, eine Wertheissteigerung aller landwirthschaftlichen Produkte des Kreises, insbesondere der Butter, der Milch, des Fettviehs, der Handelsgewächse zur nothwendigen Folge hat, und daß diese Vortheile allen Landgütern, auch wenn sie nicht von der Eisenbahn durchschnitten werden, je nach ihrer Lage mehr oder weniger zu Gute kommen müssen. Wird die Eisenbahn Posen-Słupce-Lodz-Warschau hergestellt, und wird derselbst sogar die russische Grenze eröffnet, dann haben die Güter in der Nähe von Posen unzweifelhaft eine neue erhebliche Steigerung ihres Kapitalwertes und ihrer Rente zu erwarten. Schon jetzt tritt eine solche Wertheissteigerung in Folge der schwedenden Eisenbahnbaute hervor.

Es mögen die Mitglieder des Kreistages daher reiflich erwägen, ob sie dazu beitragen sollen, jenes Unternehmen zu gefährden und zu erschweren. An den Vertretern der Stadtkommune Posen aber wäre es, demselben von Neuem ihre Beihilfe zu zuwenden — ehe es zu spät ist!

Deutschland.

△ Berlin, 2. Dez. Durch die Ernennung des Finanzministers zum Mitgliede des Bundesraths ist ein wesentlicher Schritt geschehen, um den Zusammenhang zwischen den preußischen Finanzen und den Bundesfinanzen in erwünschter Weise zu vermitteln und zu festigen. Wie man hört, steht noch eine weitere Maßregel in Aussicht, wodurch überhaupt eine innigere Verbindung zwischen dem Bundesrath und dem preußischen Staatsministerium hergestellt wird. Es handelt sich nämlich um die Anordnung, daß der Präsident des Landeskanzleramts Herr Delbrück künftig regelmäßig an den Berathungen des Staatsministeriums teilnehmen soll, um auf allen Gebieten der Gesetzgebung jenen Zusammenhang zu sichern. (Wir bitten mit dieser offiziösen Nachricht den folgenden Brief zu vergleichen. Red. d. Pos. B.)

— Die unerwartete Rückkehr des früheren Finanzministers v. d. Heydt nach Berlin hat man dadurch zu erklären gesucht, daß man demselben die Absicht unterschreibt, seinem Nachfolger im Amt in Bezug auf die Durchführung seines Finanzsystems Schwierigkeiten zu machen. Personen, die dem Frhrn. v. d. Heydt nahe stehen, bestreiten dies entschieden und erklären die rasche Rückkehr durch besondere persönliche Verhältnisse. Dagegen gilt es als richtig, daß der ehemalige Finanzminister Hr. v. Bodenbawing zu den entschiedenen Gegnern der neuen Finanzprojekte gehört. Man erfährt, daß er in engeren Kreisen bereits mit großer Lebhaftigkeit gegen den jetzigen Finanzminister operirt. — Es ist schon mitgetheilt, daß eine Anweisung an die Provinzialbehörden über die Ausführung des 3. Titels der Gewerbeordnung von den beteiligten Ministerien in Ausarbeitung genommen worden. Diese Anweisung ist unterm 30. Nov. an sämtliche Regierungen abgegangen und hat den Zweck, die Anordnungen des Bundesgesetzes innerhalb des preußischen Staatsgebietes in gleichmäßiger Weise sicher zu stellen.

Gleichzeitig ist den Regierungen aufgegeben, die Anweisung den beteiligten Unterbehörden unverzüglich zuzufertigen, damit sie sich vor dem 1. Januar genau unterrichten können. Es ist noch vorbehalten, die Anweisung zu vervollständigen, falls noch andere Anordnungen erforderlich sein sollten. Auch sollen alle Arbeitskräfte aufgeboten werden, damit alle Gewerbetreibenden rechtzeitig in Besitz der beantragten Legitimationen oder Gewerbeschneide gelangen. — Die Ausschüsse des Zollbundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr haben der beabsichtigten Einverleibung bremischer Gebieteitheile, durch welche die Venlo-Hamburger Eisenbahn führt, in den Zollverein ihre Zustimmung ertheilt. — Es sind im Norddeutschen Bunde und auch im übrigen Deutschland Sammlungen zur Abhilfe des Notstandes in den westlichen Theilen Ostlands und namentlich Ostlands veranstaltet worden, welche die Summe von 10800 Rubel überschritten haben. Es ist jetzt ein Dankschreiben des petersburger Komites zur Linderung des Notstandes in Ostland und auf der Insel Dessel an die Stelle in Deutschland eingegangen, von welcher die Sammlungen in unserem Vaterlande hervorgerufen und geleitet worden waren. Von dieser ist das Schreiben an die Hilfsorgane zur Kenntnisnahme mitgetheilt worden. — Von Seiten der Bundeskriegsmarine ist mit den Maschinenfabrikanten Schweiß und Howaldt in Kiel über den Bau eines eisernen Schrauben-Schleppdampfers mit Feuerspritzen-Einrichtung ein Kontrakt abgeschlossen worden.

○ Berlin, 2. Dez. Man spricht in unterrichteten Kreisen von einer bevorstehenden nicht unwichtigen Ernennung, welche nicht ohne Einfluß auf die Vertretung der Bundesangelegenheiten bei Preußen bleiben würden, es heißt nämlich, der Präsident des Landeskanzleramts Delbrück, werde binnen Kurzem zum Minister ohne Portefeuille aber mit Stimmen im preußischen Ministerium ernannt werden. Die Genauigkeit der Angabe zu verbürgen bin ich nicht im Stande, sie tritt aber nicht als unb. stimmtes Gerücht, sondern in anscheinend zwielässiger und verbürgter Form auf und man begegnet ihr an beachtenswerther Stelle. Es muß dahin gestellt bleiben, ob die Richtigkeit der Thatssache vorausgesetzt, dieselbe als im Zusammenhang stehend zu betrachten wäre mit der häufig erwähnten, bis bis jetzt aber noch unausgeführt gebliebenen Absicht des Grafen

Bismarck aus dem Gesamtministerium auszuscheiden und sich auf seinen Bundesposten zu beschränken. Es würde dann die Ernennung Delbrück zu dem oben erwähnten Posten gewissermaßen als Ersatz für die durch das Auscheiden Bismarcks verursachte Lücke in dem Zusammenhang der Verwaltung des Bundes und der preußischen Angelegenheiten aufzufassen sein. Als ein solcher Ersatzmann bietet sich der Präsident des Bundeskanzleramtes schon wegen dessen vom Bundeskanzler ressortirende Stellung von selbst als die geeignete Persönlichkeit dar. Ob der Maßregel noch eine weitere Bedeutung zuzuerkennen wäre, muß man einstweilen unentschieden lassen, jedenfalls würden wir, wie die Verhältnisse liegen, es schon für einen Vortheil erachten, wenn Graf Bismarck sich aus seinem Zusammenhang mit dem preußischen Ministerium ganz herausheben wollte. Den Bundesangelegenheiten würde das wahrscheinlich nur zum Heil, und den preußischen würde es nicht zum Schaden gereichen. Die bisherige Doppellösung täuscht mit dem prunkenden Schein einer auf diese Weise hergestellten Einheit und ist im Grunde doch nur die Quelle einer ewigen Verwirrung. — Die nationalliberale Fraktion hat sich gestern mit den Vorgängen auf der brandenburgischen Provinzialsynode beschäftigt, die bekanntlich in ihrer Sonnabendssitzung sich für eine den Gemeinden aufzulegende Zwangssteuer zur Füllung der Synodalakassen ausgesprochen hatte. Gegen den sehr lebhaften Widerspruch des Oberbürgermeisters Seydel, der der Versammlung von vornherein all' und jede Kompetenz zu einem solchen Beschluß bestritt und der seitdem aus der Synode ausgeschieden ist, beschloß diese mit 66 gegen 33 Stimmen die Ausschreibung einer Kirchensteuer, obwohl die Kircheneinkünfte nur zu ganz bestimmten Gemeindezwecken verwendet werden dürfen, und obwohl die Synode nur eine berathende Stimme besitzt. Die Fraktion richtet durch den Abg. Richter nun eine Interpellation an das Ministerium, ob dasselbe von diesem Vorgehen der Synode Kenntniß genommen habe und wie es die bedrohten Gemeinden vor dieser gänzlich verfassungswidrigen Maßregel zu schützen gedenke! Es ist also wirklich so gekommen, wie Herr Hefner auf der Synode warnend hervorhob. Die Heftsporne derselben treiben durch den Geldpunkt die Synoden dem Landtag in die Hände. Derselbe wird wenigstens diese gemüthliche Belastung der Gemeinden mit einer Kirchensteuer gewiß nicht zu Stande kommen lassen.

Berlin. 2. Dez. [Zusammentritt des Bundesrates des Nord. Bundes. Zur Berathung des Kultusministers.] Der Bundesrat des Nord. Bundes ist, wie Ihnen der Telegraph wohl schon gemeldet hat, zum 6. Dez. zusammenberufen. Es sollen in dieser Sitzung Mittheilungen über die seit der Beratung gemachten Vorlagen und über die Lage der bislang noch unerledigten Gegenstände gemacht werden. Ferner sollte das Plenum beschäftigte Auschüsse berichten über die Reichstagsanträge wegen Regelung der Pensionsverhältnisse der unteren Klassen der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee; ferner über die weitere Einrichtung der Bundeskonsulate; über die im öffentlichen Verkehr zulässige Abweichung der Masse von der absoluten Richtigkeit. Endlich sollen zur Erledigung gebracht werden, und zwar auf dem Wege mündlicher Ausschüsse, die Angelegenheit wegen Abschlusses einer Konsularkonvention mit Spanien, einer Konsularkonvention mit Russland und wegen eidlicher Vernehmungen bei Seefällen durch die receivers of wreck in Großbritannien; wegen Errichtung einer Generalkonsulats in Peru und wegen Abschluß eines Jurisdiktionsvertrages mit Baden. Die Mehrzahl dieser Gegenstände, namentlich soweit sie ein allgemeines Interesse berühren, sind in den öffentlichen Blättern bereits besprochen worden. — Schwer, aber glücklich ist der Etat des Kultusministeriums im Abgeordnetenhaus beinahe zur Erledigung gebracht worden. In Bezug auf diese Materie täuschen alle Voraussetzungen des Präsidenten und der routinierten Mitglieder des Hauses. Morgen- und Abendsitzungen reichten dazu nicht aus und die heutige Mittagsitzung, welcher eine ganz kurze Zeit prognostiziert

Tausend Seelen.

Roman in vier Theilen von Alexis Pijemski: Aus dem Russischen übertragen von Dr. L. Kayser, Berlin. Louis Gerschel 1870.

Eine russische Belletistik, welcher auch die weitvorangeschritten Kulturwelt des Westens ihre volle Beihilfe und Anerkennung nicht versagen kann, gibt es erst in dem jüngsten Menschenalter. Zu unserer Vaterzeit wurden Puschkin und Lermontoff mehr genannt als gelesen und wer sie las, der staunte mehr über das fremdartige Phänomen, welches man in dem Hervorbrechen byzantinischen Feuers aus den Schneewüsten des Sarmatenlandes erblickte, als daß er dem großen Talente eine Bewunderung gezeigt und den nationalen Zug dieser Dichtungen gewürdigte hätte. Anders wurde es in der neuen Ära, welche der russischen Literatur mit Alexanders Thronbesteigung und dem Ende des Krimkrieges kam. Auf des Dostof's und des Urebs freigegebener Bahn wettbewerteten große Talente; vor allen im Roman entrollten sie im Geiste der Wahrheit und des Patriotismus und mit unverächtlicher Kunst der Darstellung Beachtung fordende Gemälde des nationalen Lebens und der hineingreifenden fremden Elemente. Sollten wir diese Epoche nach ihrem hervorragendsten Vertreter nennen, so könnte sie nur Turgenjew's Namen tragen. Er vereinigt am glänzendsten große nationale Züge mit einer reichen abendländischen Kultur. Mit angeborener schwermuthiger Sinnigkeit jenen faustisch-mephistophelischen Zug verbindend, welcher so oft aus der ernstesten Versenkung in die Theben der deutschen Philosophie entspringt, findet er in dem Leben und dem Verhängnis seines Volkes das Gegenstand, bei dessen künstlerischer Gestaltung alle Saiten seines Wesens vollständig erllingen können. In Russland ringt Altes und Neues, beides mit Gutem und Bösem bis zur Sättigung gemeinsch, in hin- und her schwankendem Kampfe, an dessen freisch mit Sicherheit vorherzuzeichnendem Ausgang sich wenigstens keine ungemeinste Hoffnungen knüpfen lassen.

Dieser Lage der Dinge gegenüber ist es begreiflich, wenn dieser Roman-Killer unter den Realisten, der ja allerdings, wie sein Roman "Väter und Söhne" beweist, die Verirrung des Nihilismus als solche klar durchschaut, sich doch vielfach einer Stimmung nicht scheint erwehren zu können, welche die Farben irdischer Dinge bis zur Richtigkeit erblühen. Dann empfindet er, wie der Held seines berühmtesten Romanes, welchen er ausruft läßt: "Rauch ist alles Menschliche, namentlich aber alles Russische."

Es ist aber nicht, wie bei Schillers Rassandra, des Dampfs Säule, welche von einer brennenden Seite aufsteigt, sondern der vom Winde bald rechts, bald links geweht, immerfort sich verändernde und doch immer derjebleibende Dualismus und Rauch der Lokomotive, der Litwinow diesen Vergleich aufdrängt, und wie hier das Symbol modern vertieft ist, so sieht auch die Erzählung vielfach über von der Säule bedeutungsvoller Beziehungen, welche für unsere neueste Bildung charakteristisch ist.

Wir nannten Turgenjew einen Realisten, weil er nicht zu denen gehört, welche mit des alten Goethe alterndem Faust wöhnen, in den farbigen Abglanz hüllen wir das Leben. Aber sein Gefühl ist von idealischem Schwunge und seine Darstellung entbehrt jener Schönheit nicht, welche vor allem davon abhängt, was uns der Dichter "weise verschweigt".

Einen schroffen Gegensatz zu Turgenjew bildet Gontcharow, der Dichter des gemütvollen Faulenzers Oblomow. Hier finden wir nicht nur die schöne Form sondern auch die spannende Anlage verchromt, gerade als böte das erste beste Stück aus der Kumpelkammer des Alltagsdaseins jenes Interesses, welches Goethe den Dichter im vollen Menschenleben ergriffen heißt.

Zwischen dem Verfasser des "Oblomow" und dem Dichter des "Rauch" in berechtigter Mitte steht Alexis Pijemski. Wir lernen in dem Autor von "Tausend Seelen", einem Roman, der vor etwa zehn Jahren geschrieben, aber erst jetzt dem deutschen Publikum durch einen gründlichen Kenner der russischen Sprache, einen Mitredakteur der "Spenerischen Zeitung", zugänglich geworden ist, einen der feinsten und schriftstellerisch stärksten Dichter des Seelenlebens, einen

wurde, täuschte alle Erwartungen und zog sich mehr als 4 Stunden in die Länge. Das Interesse der Debatte war mit der gestrigen Morgensitzung völlig erschöpft; man hätte am besten nachher nur votten und nicht mehr sprechen sollen. Nach Allem, was der hr. Kultusminister vorgebracht, war es am Ende kaum mehr überraschend, wenn er dem Abg. Weber (Erfurt) nach dessen Hinweis auf den Schandstiel der Berliner Gerichtslaube zur Charakterisierung des Konservators der Kunstdenkmäler antwortete: man müsse diesen Konservator nach dem beurtheilen, was er konservirt und nicht nach dem, was er nicht konservirt habe; der Rechtsritzt Schweigen. — Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat heute den § 1, der von der Konkurrenz und von der Konvertierung handelt, angenommen und das Hoherbecker'sche Amendement (Konvertierung in 4% Rente) mit großer Majorität abgelehnt. Die Debatte wurde abgebrochen bei § 2, der von der Tilgung handelt, und wozu mehr als ein Dutzend Amendements vorliegen, welche sämtlich die bindende Tilgungspflicht des Staates proklamieren und dem Finanzminister die Tilgung nach freiem Ermessen nicht überlassen wollen. Von liberaler Seite wurde verlangt, daß die Verwendung von Überschüssen zu Tilgungszwecken nur durch Gesetz festgestellt werde; von konservativer Seite wird der bei den 3½ % Staatschulden übliche Tilgungsmodus empfohlen. Der Finanzminister erklärt sich nachdrücklich gegen alle Amendements und ihre Annahme im Plenum der Verwerfung gleichbedeutend. Die Finanzgesetzgebung in Preußen bindet den Finanzminister zur Genüge, so daß man ihm die Verwendung von Überschüssen zur Rententilgung ohne mindeste Gefahr überlassen kann. Überschüsse — wenn vorhanden — könnten doch immer nur, wenn der Staatschatz die normirte Höhe erreicht hat, als Einnahme-Reste im nächsten Etat figuriren. Reg.-Kommissar Meinecke segte auseinander, daß die Wirkung des Landtags die Lage des Rentenhabers als Staatsgläubiger keineswegs erleichtert. Bisher habe letzter gewußt, daß seine Anleihekündige ausgefolgt werden können, nunmehr aber werde er von Jahr zu Jahr immer mehr im Zweifel bleiben, ob er die Rente behalten kann oder ob er sie event. zur Tilgung hergeben muß. — Wir wollen durch Mittheilung der zu § 2 gestellten Amendements nicht vorgreifen, den Leser nicht verwirren, nur sei zur Orientierung auf die beiden wichtigsten Anträge hingewiesen. Nach dem § 2 des Gesetzentwurfes soll die Tilgung sich nach den Bestimmungen des Staatshaushalts richten. Der Finanzminister erhält das Recht, im Staatsentwurf die Tilgung fortzulassen und über die Verwendung der dadurch ersparten Summen Vorschläge zu machen. Ein Amendement von Hennig beabsichtigt, den Finanzminister zu zwingen, die nach den Paragraphen 3—5 b. Ges. vom 23. März 1852 für die zu konstituierenden Anleihen erforderlichen Zinsen und Amortisationsquante jährlich auf den Etat zu bringen. Will dann der Finanzminister in einem Jahre die Tilgung aufzugeben, so hat er darauf bezügliche besondere Anträge zu stellen. Die Befreiung der Landesbeamten und vollen als Chef der preußischen Bank, gegen die Finanzpolitik der Regierung nicht in eine schroffe Opposition setzen zu müssen, es vorziehen zu müssen glaube, aus dem Hause der Abgeordneten lieber auszusteigen.

General-Ordenskommission, v. Brauchitsch. Die Leiche wird nach Berlin übergeführt werden.

Am 29. v. M. verstarb in Aachen ein Mann, dessen Name auch in Berlin vor und während des Sturmjahres 1848 viel genannt wurde. Es ist der ehemalige Polizeidirektor von Berlin, hr. Dunker, nachdem er seit einer Reihe von Jahren in Aachen nach einem bewegten Leben Ruhe gefunden und erst vor Kurzem noch den Titel eines Geh. Raths erhalten hatte.

Die Ausgaben, welche durch den Krieg 1866 bis ult. September d. J. veranlaßt worden sind, liegen gegenwärtig in einem Rechenschaftsbericht vor. Hierauf betragen dieselben aufsummiert 150,884,231 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf., auf welche Summe bei der Militärverwaltung noch 2,044,672 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. und für Vergütung an Kriegsfeldern 42,208 Thlr. 17 Sgr. auf verbleibende Kosten zu berücksichtigen sind. Von obiger Ausgabe kamen auf die Militärverwaltung 81,750,000 Thlr. Zu den verschiedenen übrigen Positionen zählten auch 729,096 Thlr. zu geheimen Ausgaben für militärisch-politische Zwecke u. s. w.

Der kürzlich in der Behausung des Literaten Stern ausführten

Haussuchung ist, wie die Kr. B. schreibt, das Polizeipräsidium, wie die mit Preußen besetzte Regierungsbürokratie völlig fremd geblieben.

Dieselbe war vielmehr durch eine an die Kriminalpolizei gerichtete Requisition

der Staatsanwaltschaft hervorgerufen.

Dem "Frank. Journal" wird aus Berlin geschrieben: Die Mandatserlegung des Bankpräsidenten v. Dehndt erregt in den parlamentarischen Kreisen viel Aufmerksamkeit. Aus der Art und Weise, wie hr. v. Dehndt sich neulich über die geschäftliche Behandlung der Konvertierungsvorlage ausprägt, glaubte man sofort entnehmen zu müssen, daß hr. v. Dehndt sowohl im Interesse des Staatsgläubiger, als nicht minder auch im Interesse des Staatskredits ganz entschieden gegen das betreffende Finanzprojekt des Hrn. Campagni ist und man bezweifelt darum jetzt auch keinen Augenblick, daß die "Umrüste", welche, wie hr. v. Dehndt an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses schreibt, ihn "nötigen", sein Mandat niederzulegen, eben lediglich auf die betreffende Sachlage in dem Sinne zurückzuführen sein dürften, daß hr. v. Dehndt, um sich, als hoher Staatsbeamter und vollen als Chef der preußischen Bank, gegen die Finanzpolitik der Regierung nicht in eine schroffe Opposition setzen zu müssen, es vorziehen zu müssen glaube, aus dem Hause der Abgeordneten lieber auszusteigen.

Ahlin. 29. Nov. Die Untersuchung wegen Befreiung vom Militärdienste, welche seit einiger Zeit gegen die Brüder Dichoff in Bochum geführt wird, und bereits einen bedeutenden Umfang angenommen hat, scheint sich nach der "Rh. Ztg." nun auch über die Rheinprovinz auszudehnen. Schon seit mehreren Tagen befindet sich in dieser Angelegenheit ein mit Nachforschungen betrauter Kriminal-Polizist aus Berlin hier, und es hat eine mehrfache Vernehmung beihilfiger in verschiedenen Polizeibezirken stattgefunden. Auch von Besel berichtet man, daß vor einigen Tagen bei einem dortigen Pferdemarkt eine mehrfündige Haussuchung in dieser Sache vorgenommen wurde, über deren Resultat jedoch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Besagter Pferdemarkt steht allerdings schon seit Jahren in dem Hause, sich nebenbei mit Befreiung junger Leute vom Militärdienst zu beschäftigen.

Kassel. 2. Dez. (Tel.) Der "Hess. Morgenzeit." zufolge ist die Vorhynode für die Provinz Hessen zum 8. Dezember hierher einberufen.

Sternberg. 1. Dez. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung mit großer Majorität dem Antrage der Kommission gemäß beschlossen, den Pohlschen Antrag, betreffend den Protest gegen die Errichtung des Leipziger Ober-Handelsgerichtshofes, nicht in Berathung zu nehmen.

Altenburg. 1. Dez. Das dem Landtag vorgelegte Wahlgesetz beruht auf dem Klassensystem, weicht aber von dem preußischen Wahlgesetz dadurch ab, daß jede Klasse der Wähler direkt ihren Abgeordneten wählt. — Auch ist der Entwurf einer Kreisordnung vorgelegt, welcher sich, soweit es die Verhältnisse gestatten, der gegenwärtig zur Berathung stehenden preußischen Gesetzesvorlage anschließt.

Dresden. 2. Dez. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Antrag Rentsch, betreffend die Aufhebung der Landesanstalt für Brandversicherung, mit großer Majorität abgelehnt.

Deisterreich.

Wien. 30. Nov. Vom Kriegsschauplatz in Dalmatien liegt nur folgende Depesche vor:

Sittenmaler von erbarmungsloser Wahrhaftigkeit, welche freilich auch die Grenze der Schönheit oft überschreitet; und einen Meister in der Kunst spannender Erzählung kennen.

In einem nationalen Tendenzromane spielen natürlich Land und Leute eine große Rolle. Wenn dennoch in diesem Buche die Darstellung des Zuverlässlichen nie überwuchert, so verdenkt wir das zum Theil der geschickten Hand des Übertreibers, welcher die überwuchernden Ranten weggeschüttet. Uebrigens sind die Schilderungen, welche in ihrer Verbindung von schlichter Einfachheit mit Anschaulichkeit etwas Goethesches haben, höchst interessant. So lernen wir das Leben einer mittleren Provinzialstadt kennen, wo ein Tag dem anderen so ähnlich sieht, wie eine Krähe der andern. Von dem Frühstück, dessen Bereitung ein empfindlicher Laugengeruch verräth bis zum Mittagsschlaf, welchen die vom Genüsse mehrerer Schnäpse schlaftrigen Kaufmannsfrauen auf hohem Punkt des Himmelbettes halten, und weiter bis zum Abendessen, welches die barfüßige Olga hereinbringt und die Anzündung der Lampe vor dem Heiligenschein, entrollt uns der Dichter das Bild eines jungen Normaltages. Unter den Gestalten, welche dieses Bild beleben, kommen uns die mit ihren Wasserflaschen über die Straße schwankenden rothbackigen Dienstmädchen, welche gar keine Taille, aber tüchtige Hüften haben, sehr bekannt vor. Höchst farbenreich ist das Bild einer ländlichen Festversammlung, zu der wir das Volk schon von ferne herbeiströmen sehen. Gruppen von Weibern und Mädchen bewegen sich auf den Feldern nach dem Herrenhause, indem sie mit ihrem hellen Kopfspuß aus dem schon hohen Roggen hervortauzen. — Der Gutshof wimmelt bald von Volk, und Weiber und Mädchen mit zypenem Sarafan, mit Leibchen von Seide und zuweilen auch von Drapir, mit hellen Kopftüchern, mit Gränzen von Perlen oder Glas auf der Stirn, gehen zugewiege. Mit gleich anpruchloser Kunst verfehlt der Dichter uns auf einen petersburger Ball, wo Jugend, Schönheit, Liebreiz und Pracht Sinne und Seele des Neulings gefangen nehmen. Dann hebt er hier wie überall den Vorhang. Auf diesen Bällen amüsiert man sich nicht — man arbeitet. Unschuld, Ehre, Gewissen werden hier verkauft für Beförderung, Rang, Titel und Macht. Amter werden hier durch freiwilligen Verlust am Spieltisch erkauf und das Volk zahlt das Zehnfache des Kaufpreises. Die in der Provinz vorherrschende Aristokratie repräsentiert eine Generalschwadron, welche von silbernen Tellern sich nicht satt ist, wenn sie keinen Besuch hat. Eine höchst merkwürdige Gestalt ist Fürst Iwan, der liebenswürdigste Weltmann, der jeden zu verbinden sucht. Seine Delikatessen ist so groß, daß ihn sein Mitglied seiner Familie je in einem Schlafrock geschenkt hat und dabei spricht er, wo es ihm dienlich erscheint, mit unerhörtem Cynismus die Grundlage eines Schurken aus. Nicht besser steht es auf tieferen Stufen der Gesellschaft. Die niederen Beamten sind, ganz zu schweigen von der bei jedem vorausgesetzten Beschränktheit, entweder raffinirte Spitzbüben von bosartigem Charakter oder unfähig und indolent über jedes Werk hinaus; ihre Frauen stecken voll Neid, Eifersucht, Bözigkeit, Eiderlichkeit und jeder Art Gemeinheit. Ein Bürgerstand herrscht vielfach Schmach, Geiz, Roheit, Streitfucht und äußerste Geistlosigkeit.

Doch fehlt auch das verlöhnende Bild erfreulicher Zustände nicht. Wir finden es in dem Godniewschen Hause, in dessen Schilderung der Dichter eine unverächtliche Gab für das Idyllische bekundet. Eine prächtige, höchst lebenswahre Figur ist hier unter anderen die deutsche Haushälterin des wackeren Schulinspektors Pelagia; ihr höchster Stolz sind ihre Leistungen in der Kochkunst, wann aber die ratslos thätige Wirthschafterin ist, trinkt und schlafst, weiß Niemand. Fragt man sie danach, so antwortet sie erröthend: "Wenn ich nicht äße, würde ich auch nicht leben." Mit Pelagia teilt Godniews verzogene Tochter Rastanka (Anastasia) die Herrschaft über das Haus und den alten Herrn. Schön gewachsen, schwarzäugig, lebhaft und geistreich, trägt sie sich schlecht, kleidet sich ohne Geschmack und parlt: "Schä nā wā pa, schä nā wā pa!" Durch dieses Mädchen kommt die Tragödie in die Idylle.

In Folge ihrer Romanlektüre der wirklichen Welt entfremdet, und stark

enzygirt, wird sie nach geringem Sträuben das Opfer eines Mannes, den sie bewundert und liebt. Aber die Liebe, die ihr Verhängnis ist, ist auch die Quelle ihrer sittlichen Größe, denn sie ist eine Liebe von jener Art, deren Glut viele Wasserströme nicht auslöschen können. Auf das Schmählichste verrathen, reift sie ihrem erkrankten Geliebten nach, opfert ihm ihr Vermögen und den letzten Rest ihres Alters, wird von ihm falt, ja brutal behandelt und endlich zum zweiten Male verrathen — aber sie haftet ihm auch jetzt nicht, und als sie, die eine berühmte Schauspielerin geworden ist, den inzwischen durch Thaten und Leiden geläuterten Mann ihres Herzens nach zehn Jahren wiederfindet, so zaudert sie auch da noch keinen Augenblick, sich ihm in aufopfernder Liebe ganz hinzugeben.

Der Geliebte Rastanka's ist der eigentliche Held der Dichtung und die gewagteste von allen Gestalten des Romans. Ein deutscher Dichter giebt seinem Helden auch wohl große und verhängnisvolle Fehler, aber diese müssen glänzenden Tugenden verwandt sein. Selbst Goethe verzieht man seinen Clavigo nicht. — Kalinowitsch erinnert vielfach an Oswald Stein, aber die Unähnlichkeit erstreckt sich auf wesentlichere Punkte als die Ähnlichkeit. Die problematische Natur verräth die Liebe aus Stolz und gehäufigem Argwohn, aber ein ihm als Bajard zulässiges Vermögen flößt er verächtlich mit dem Füße fort, der russische Streber verräth mit kaltem Blute aus Bedürfnis des Comforts, von welchem Pismestki behauptet, daß wir alle seine Sklaven seien, er verräth aus Bedürfnis der gesellschaftlichen Geltung und der Macht und Wirksamkeit. Letzteres Motiv ist das sagbarste, es wird aber vom Autor nicht genügend ausgelebt. Wenn er auch seinem Helden die Erläuterungen in den Mund legt, er sei ein großes Schiff und brauche ein tiefes Fahrwasser, und wenn er ihn auch als einen energischen, unbestechlichen und von seiner Despoten abgesetzten, musterhaften Beamten wirken läßt, so reicht das nicht aus. Er hätte uns das Getriebe der Seele des Kalinowitsch so durchsichtig machen müssen, wie Goethe die ins Tiefe wühlenden Leidenschaften im Gemüthe seines Werthers, wenn wir auch nur einen Augenblick ihm glauben sollten, daß er einen Schrift, dessen ganze Schwärze er erkenne, und den er mit Thränen benege, doch thun müsse. Am wenigsten mag es frommen, wenn der Schriftsteller den Ladern im Vorauß entgegenhält, derartiges geschähe in der guten Gesellschaft alle Tage und Niemand nehme Anstoß daran. Nicht die fahlen Thaten der Verbrechen und Leiden sind es, welche uns erschüttern und empören, sondern die belebenden Details. Wir lesen mit geringerer Aufregung die Notiz, daß die Inquisition unter Philipp II. hunderttausend Menschen gemordet hat, als diejenige ist, in welche die anachauliche Schilderung der Qualen eines einzigen Opfers verfehlt. Und die Einzelheiten des zweifachen Verrathe unseres Helden sind so

Kattaro, 29. Novbr. Bei der Brigade Schönsfeld (liegt in Budua) fand vorgestern ein Vorpostengespank ohne Verlust statt. Hier Alles ruhig, fortwährender Regen. Die Arbeiten oberhalb Risanu schreiten fort. Die Telegraphenverbindung zwischen Risanu und Kombur war gestört, ist aber wieder hergestellt.

— Die „Presse“ suchte heute in ihrem Leitartikel auszuführen, daß die „wahren Schuldigen“ — schuldig nämlich an der Katastrophe, die Österreich im Süden ereilt habe — im cisleithanischen Ministerium zu suchen seien; sie fordert den Reichsrath auf, dieselben zur Verantwortung zu ziehen und zunächst zu interpellieren, „ob denn gar kein Mittel vorhanden gewesen sei, das unrühmliche Blutvergießen zu vermeiden und Österreich eine neue Verlegenheit zu sparen.“

Der Prozeß gegen den Vorstand des Karmeliterklosters in Krakau, ist eingestellt. Es ist nicht gelungen, auch nur einen einzigen Anknüpfungspunkt zur Aufrechterhaltung der Anklage zu finden. Das „Vaterland“ bemerkt dazu: „Und Herr Dr. Gisela? Wo ist das „Verbrechen“, auf Grund dessen er seine Verordnung hinsichtlich der Subventionsentziehung erlassen hat? Geziemt es einem Minister, seine voreilige Verordnung festzuhalten, oder ist es nicht vielmehr seine Pflicht, das begangene Unrecht gut zu machen?“ Pest, 29. Nov. In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte Minister Garove einen Gesetzentwurf über Börgergerichte vor und kündigte die Vorlage eines Wahlgesetzes noch für diesen Winter an. Minister Götzsche beantwortete, im Vertretung des Ministerpräsidenten, die Interpellation über Dalmatien dahin, daß es unmöglich sei, die Maßregeln der Regierung zu entkräften, da sonst der Erfolg gefährdet sein könnte; die ungarischen Regimenter müßten in Dalmatien verwendet werden, da nach der pragmatischen Sanktion und den Gesetzen vom Jahre 1867 auch die Vertheidigung gegen innere Feinde eine gemeinsame Angelegenheit sei. Sodann wurde die Debatte über den Rechnungsabschluß für 1868 fortgesetzt.

B e l g i e n.

Brüssel, 1. Dez. (Tel.) Die Deputirtenkammer hat in heutiger Sitzung das Budget des Kriegsministeriums mit 55 gegen 23 Stimmen genehmigt. 12 Deputirte enthielten sich der Abstimmung. Die ganze Rechte stimmte theils ablehnend, theils enthielt sie sich der Abstimmung.

F r a n k r e i c h.

Paris, 30. Nov. Die erste Sitzung des gesetzgebenden Körpers fand heute statt. Die Polizei hatte großartige Vorsichtsmaßregeln getroffen, über 200 Agenten mit zwei officiers de paix waren um das Palais aufgestellt. Vor der Sitzung bildeten die geistige Rede und die Bestrebungen der verschiedenen Parteien den Gegenstand der Unterhaltungen. Wie man versichert, hat zwischen den 21, welche jetzt auf 45 angewachsen sind, und den 100, an deren Spitze Ollivier steht, noch keine Versöhnung stattgehabt. Um 2 Uhr wurden die Trommeln gerufen, und der Oberst Regnis, der Alterspräsident, nahm von seinem Platze Besitz. Er hielt eine kurze Ansprache an die Versammlung, worin er hervorhob, daß es eine traurige Ehre sei, seiner grauen Haare halber auf dem Präsidentenstuhl Platz nehmen zu müssen. Nach einigen Worten Pelletans über das neue Reglement erhielt Jules Favre das Wort. Derselbe legt vier Interpellationsgesuche auf den Tisch des Hauses nieder, welche die Ereignisse von Nicomarie und Aubin, die Junimeutereien u. betreffen. Außerdem reicht er ein Gesetzprojekt ein, welches für den gesetzgebenden Körper die konstituierende Gewalt mit Ausschluß des Kaisers und des Senats verlangt. Der Minister des Innern verlangt, daß die Kammer die Vorfrage über dieses Projekt votte, welches unkonstitutionell sei. Jules Favre und Ollivier antworten. Letzterer schlägt vor, das Projekt in der Art und Weise zu behandeln, wie eine Interpellation. Etwas nach 3 Uhr erhebt sich Nasplai und bestiegt die Tribüne. Er beansprucht ebenfalls eine Interpellation über die Affairen von Aubin und Nicomarie einzubringen und verlangt zu gleicher Zeit, daß die Kammer die Minister in Auflagezustand versetze. Es entsteht ein furchtbarer tumult. Die Sitzung dauert fort. Stocherwohl wohnt derselben an. — Der Senat hielt heute ebenfalls seine erste Sitzung. Dieselbe war dadurch bemerkenswerth, daß seit seinem Bestehen das Publikum zum ersten Male zugelassen wurde. Es hatten sich jedoch auf den Tribünen nur sehr wenig Leute eingefunden. — Das Ministerium hat nach der Neubildung der Majorität durch Ollivier, dem es gelungen, nahezu 200 Mitglieder des Zentrums und der alten Rechten um sich zu schaaren, seine Entlassungsversuche nicht aufrecht erhalten. Namentlich der Handelsminister Alfred Leroux ließ sich zu dieser Zurücknahme durch den Grund bestimmen, daß die Einsetzung des oberen Handelsrates im „Konsil“ beschlossen worden sei, mithin ihm keine besondere Verantwortlichkeit hierfür zufalle. Ollivier hat bekanntlich darauf gehalten, daß jede Interpellation des Kabinetts bis nach Vollsiedlung aller noch ausstehenden Wahlprüfungen ausgefecht bliebe.

— Vor den letzten Wahlen wurden in Paris 142 Versammlungen gehalten, wovon jede durchschnittlich 2½ Stunden dauerte. Ein Blatt hat berechnet, daß, wenn die dabei gehaltenen Reden hätten gedruckt werden sollen, sie 71 Bände zu je 300 Seiten gefüllt haben würden.

Paris, 2. Dez. (Tel.) Die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium tauchen wieder auf. — Der „Aigle“ hat heute Morgen 10 Uhr die Spitze von Korsika passirt.

S p a n i e n.

— Der Kriegs-Minister hat den Cortes einen Gesetzentwurf vorgelegt, in welchem er die früher vielfach gehoffte Verminderung des stehenden Heeres für unausführbar erklärt und unter das alte Maximum von 80,000 Mann nicht heruntergeht.

I t a l i e n.

Florenz, 1. Dez. (Tel.) Die Schwierigkeiten, das neue Kabinett zu vervollständigen, dauern fort. Die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und der Marine sind noch nicht bestellt. Die „Razionale“ und die „Gazzetta d’Italia“ versichern, daß Panza, der eine beträchtliche Reduktion des Militärs und Martinibudgets fordert, es aufgegeben habe, ein neues Kabinett zu bilden. — Graf Beust ist hier angelkommen. Zweck seines Besuchs ist, den König zur Genesung zu beglückwünschen. — Die Kaiserin Eugenie ist gestern Nachmittag von Messina nach Toulon abgereist.

G roßbritannien und Irland.

London, 29. Nov. Der gefangene Fenier O’Donovan ist von dem Ober-Sheriff als erwählter Vertreter der Grafschaft Lipperary im Unterhause erklärt worden. Die Anhänger des Fenierthums und ihre Freunde beherrschten bei dieser Gelegenheit das Feld und waren voller Jubel. Sie ließen es sich nicht ansehen, daß der Ober-Sheriff das Wort „gesetzlich“ (duly elected) in der Erklärungsformel aussieht. Ein gewisser Gill, ein Hauptwortsführer der „Nationalen“, ergriff für den Gewählten das

Wort und erklärte die Wahl als eine Kundgebung gegen die Nichtbegnadigung der fenischen Gefangenen. Wenn man die letzteren losgebe und O’Donovan Rossa mit dem Delzweige heimsende, so werde seine Partei den Sitz für Lipperary wieder der Regierung vor die Füße schleudern. Im anderen Falle werde man von Grafschaft zu Grafschaft dasselbe Spiel wiederholen, bis Material für ein ganz irisches Parlament vorhanden sei. In Limerick und Clare wurden wieder verschiedene Häuser zerstört, welche Gegner der nationalen Partei gehörten. Dem „Free-mans Journal“ zufolge ist die Absicht der Regierung, Truppenverstärkungen nach Irland zu senden, um bei den noch bevorstehenden Wahlen zu verhindern, daß die Fenier durch Einschüchterung die von ihnen vorgeschlagenen Kandidaten durchbringen. Die Truppenmacht, welche heut in Irland steht, wird von demselben Blatte auf 24,000 Mann angegeben.

R u s s l a n d und P o l e n.

Petersburg, 29. Nov. Die national-russische Partei, die schon seit Jahren durch ihre Organe, die „Mosk. Wied.“, den „Golos“ und andere kleinere Blätter, die öffentliche Meinung in Russland beherrscht und sogar einen mächtigen Einfluß auf die innere russische Politik gewonnen hat, macht gegenwärtig größere Anstrengungen, als je, um das Steuer der ganzen Regierung des großen Czarenreiches in ihre Hand zu bekommen. Die genannte Partei hat sich zu diesem Zwecke mit dem zur ultranationalen Richtung sich hinneigenden Großfürsten-Thronfolger in nähere Verbindung zu setzen gewußt und sucht denselben durch ihre Presseorgane und ihrer Richtung ergebene Staatsmänner in ihrem Geiste zu bearbeiten, in der Hoffnung, daß es ihr gelingen wird, ihn ganz für ihr politisches System zu gewinnen und letzteres mit seiner Thronbesteigung zum herrschenden Regierungssystem in Russland zu machen: die hervorragenderen Staatsmänner, die für diesen Zweck wirken und die das ganze Vertrauen des Großfürsten-Thronfolgers besitzen, sind der Kriegsminister Milutin, der Minister des Innern Tymaszew, der Minister der Staatsgüter Bielonoj, der Generalgouverneur von Taschkent, v. Kaufmann, der Fürst Tschekaski in Moskau und viele Andere. Der Einfluß dieser Männer hat sich bei dem von ihnen umstrittenen Großfürsten-Thronfolger bereits so mächtig erwiesen, daß derselbe im geheimen Kabinettsthron des Kaisers, dessen einflußreichstes Mitglied er ist, immer offener als Sachwalt der nationalrussischen Partei auftritt und deshalb für das Haupt der nationalrussischen Partei gehalten wird. Daß der künftige Herrscher des Czarenreichs sich in seinem eigenen Interesse wohl hüten wird, öffentlich die Rolle eines Parteihauptes zu spielen, und daß daher diejenigen, die ihm diese Rolle zuschreiben, sich der Uebertreibung schuldig machen, braucht wohl kaum bemerkt zu werden; immerhin aber ist es Thatzache, daß der Großfürsten-Thronfolger in den innigsten Beziehungen zu der nationalrussischen Partei und ihren Bestrebungen steht, und daß es dieser Partei immer geläufiger wird, ihn als ihre Fahne zu betrachten und von ihm die Verwirklichung ihrer Pläne zu erwarten. Zur Kennzeichnung dieser Pläne bemerke ich nur, daß derselbe in Bezug auf die innere Politik zunächst die völlige Vernichtung der polnischen und deutschen Nationalität, sowie des katholischen und evangelischen Bekennnisses, in Bezug auf die auswärtige Politik die Verwirklichung der panislamistischen Utopien bezwecken. Als die einzige europäische Macht, die zur Ausführung dieser barbarischen, die Sicherheit Europas in hohem Grade gefährdenden Pläne mitzuwirken geneigt sein würde, wird Frankreich betrachtet und darum ist das russisch-französische Bündnis das Ziel der nationalrussischen Partei. Ein anderes Mittel, das diese Partei zur Ausbreitung und festeren Begründung ihrer Herrschaft seit einiger Zeit mit wahren Fanatismus in Anwendung bringt, ist die systematische persönliche Befehlung und Verdächtigung der ihren für Russland wie für Europa gleich verderblichen Bestrebungen entgegenwirkenden, in hohen amtlichen Stellungen sich befindenden Anhänger der gemäßigten russischen Partei. Die nationalrussischen Parteidienststellen füllen fast täglich ihre Spalten mit den heftigsten Angriffen gegen die Häupter dieser Partei, namentlich gegen den General Potapoff, Fürsten Dundaloff-Kortakoff, General-Feldmarschall Grafen Berg u. A. Das bestehende Preßgesetz erweist sich zum Schutz derselben als völlig ohnmächtiges. Was die Führer der nationalrussischen Partei zu diesen verdoppelten Anstrengungen besonders ermutigt, ist das zunehmende geistige und körperliche Leid des Czaren, das leider einen baldigen Thronwechsel in Aussicht stellt, der für Europa nicht minder verhängnisvoll werden dürfte, als der mit so großen Befürchtungen erwartete Thronwechsel in Frankreich.

Wilna, 27. Nov. Zwischen unserem Generalgouverneur Potapoff und seinen Gegnern von der ultra-russischen (Kattkoffsch.) Partei, an deren Spitze der Stadtgouverneur Szestakow und der Kurator Batjuszow standen, war bekanntlich eine schroffe Differenz eingetreten, in Folge deren Herr Potapoff beim Kaiser wegen heimlicher Beziehungen zu den Polen denunziert und nach Petersburg zur Rechtfertigung befohlen worden war. Obgleich leidet elste Potapoff nach der Hauptstadt, und wußte sich vor dem Kaiser so glänzend zu vertheidigen, daß er, längst ein Günstling des Kaisers, nun mit um so huldvollerer Schätzung in seinem Amte belassen, seine Gegner aber ihrer Aemter entsezt wurden. Besonders Hr. Szestakow ist unter so beschämenden Umständen entlassen worden, daß er sich heimlich von Wilna fortmachte. Es wurden ihm nämlich die Achselbänder abgenommen. d. h. er verlor seine bisherige Würde als Flügeladjutant des Kaisers. Besonders soll den Kaiser der Beweis Potapoffs gereizt haben, daß diese beiden hohen Beamten alle Regierungsverordnungen, noch lange bevor sie publicirt waren, dem Hn. Kattkoff mitgetheilt haben, der davon natürlich in seinem Sinne Gebrauch machte. Potapoff ist im Augenblick gereinigt, aber ob er sich den fortgesetzten Wühlerien der Altrussen gegenüber wird halten können, ist um so zweifelhafter, als ihm der Großfürsten-Thronfolger keineswegs wohlwill. So gilt auch der jüngst emanzipierte Ulas, wodurch das Gouvernement Witebsk dem Nessort des Generalgouverneurs Potapoff entzogen und direkt dem Ministerium des Innern untergeordnet wird, für einen Schlag gegen Potapoff, und das Gerücht ist nicht unwahrscheinlich, daß auch das Gouv. Minsk aus dem Wilnaer Nessort ausrangiert werden wird. So beschränkt man die Thätigkeit Potapoffs, hinter dem die Kattkoffsch. Elemente einen verkappten Polen wittern. Wie

übermächtig aber diese letzteren sind, das geht schon aus dem Umstände hervor, daß, als vor einigen Monaten der Befehl erschien, das Evangelium zum Schulgebrauch ins Russische zu übersetzen, diese Übersetzungen zur Korrektur von Hrn. Batjuszow, weiland Kurator des hiesigen Unterrichtswesens, an Hrn. Kattkoff gesandt wurden, welcher sie dann auch im Sinne seiner Parteirichtung präparirt hat. — In unserer Umgegend treiben jetzt Diebstände in großer Anzahl ihr Unwesen. Zwischen hier und Grodno wurde neuerdings die Post angehalten, Kondukteur und Postillon ermordet und der Packet- und Geldinhalt geplündert. In der Stadt Witebsk selbst wurde vor wenigen Tagen ein Bürger angefallen und seiner 40,000 R. betragenden Baarschaft beraubt, zwischen Romza und Warischau werden alltäglich Plündерungen und Diebstähle verübt, und unter den ergriffenen Verbrechern befinden sich sogar einige dem Militär Angehörige.

Warschau, 2. Dez. Durch kaiserl. Erlass vom 15. v. M. wird der Finanzminister auf seinen Antrag ermächtigt, eine dritte Serie silberner Scheidemünze im Betrage von 6 Mill. R. S. prägen zu lassen und in Umlauf zu setzen. Die 2. Serie silberner Scheidemünze, welche die gleiche Summe umfaßt, wird binnen Kurzem in der Ausprägung vollendet sein. — Die schon seit vergangenem Sommer in Kiew graffrende Cholera gewinnt leider in der genannten Stadt, wie in der näheren und weiteren Umgegend größere Verbreitung. Die tägliche Zahl der Sterbefälle, die noch Anfangs Nov. in Kiew zwischen 5 und 7 schwiebte, ist dort im Laufe des genannten Monats bis auf 25 gestiegen. Auch in Sitomir, Czerkasy und selbst auf der Eisenbahnhaltung Tula (zur Moskau-Kursker Eisenbahn gehörig) sind bereits vereinzelte Cholerasfälle vorgekommen. Nach den Berichten des „Medizinischen Wochenblattes“ in Kiew nimmt die Cholera-Epidemie auf ihrer fortschreitenden Verbreitung einen höchstens Charakter an. — Dem Exporthandel mit Spiritus ist im Königreich Polen abermals ein schwerer Schlag versetzt durch eine unlängst auf Veranlassung des Finanzministers erlassene Verfügung des Organisationskomites, welche unter Änderung der §§ 218 und 219 des Alzisegeges bestimmt, daß eine Bonifikation für die Alzise von nach dem Auslande ausgeführten Branntwein und Spiritus in Zukunft nicht mehr gewährt wird, daß vielmehr der Betrag derselben durch Hinterlegung einer entsprechenden Kauktion bei dem Alziseamt sicher zu stellen ist. — Durch eine Verfügung des Organisationskomites vom 29. Okt. sind auf Grund des kaiserl. Ukaes vom 13. Juni d. J. 18 im Gouvernement Radom gelegene kleine Städte ihres städtischen Charakters und ihrer Privilegien entkleidet und in Landgemeinden umgewandelt worden. Diese Maßregel, die noch in Bezug auf zahlreiche andere kleine Städte des Königreichs Polen in Ausführung gebracht werden soll, beweist offenbar die Schwächung des polnisch-patriotisch gesinnten städtischen Elements; sie dürfte aber leicht die entgegengesetzte Wirkung, nämlich die Erweckung und Kräftigung des polnischen Patriotismus in der bis jetzt politisch indifferenten ländlichen Bevölkerung hervorbringen, was um so eher zu erwarten ist, da fast sämtliche zu Dörfern degradirte Städte benachbarten Landgemeinden einverlebt sind und die bisher städtische Bevölkerung der ländlichen an Bildung und dadurch an Einfluß überlegen ist.

G r i e c h e n l a n d.

Athen, 1. Dez. (Tel.) Die Kammer hat das Regentschaftsgesetz angenommen, wonach die Königin, der Prinz Johann von Glücksburg oder dessen Bruder event. die Regentschaft übernehmen können.

A m e r i k a.

Newyork, 17. Nov. Die Ausweise des Finanzministeriums für das letzte Quartal liefern ein durchaus erfreuliches Resultat, nämlich bei Einnahmen von 112 Millionen Ausgaben von nur 78 Millionen, demnach einen Überschuß von 49 Millionen Dollars. Angesichts dieser Thatzache stellt sich die Rückkehr zur Baarzahlung in immer größere Nähe, oder ist sogar die Übergangsperiode von der Papiervaluta zur Baarzahlung eingetreten, und als ein erfreuliches Zeichen muß es begrüßt werden, daß mit wenigen Ausnahmen die ganze Presse des Landes die Wiederaufnahme der Baarzahlung als unerlässliche Bedingung zukünftiger Prosperität anempfiehlt, und sich nachgerade im Volke selber die Einsicht verbreitet, wie illusorisch aller auf schwankender Valute ruhender Reichthum ist.

Newyork, 27. Nov. (Kabeltel.) Der Rechtsbeistand der spanischen Regierung, Mr. Webster hat die Rückgängigmachung des Beschlagsmebefehls gegen die spanischen Kanonenboote beantragt. Auf der anderen Seite sucht Sennor Lemus, der Agent der Aufständischen auf Kuba um die Erlaubnis nach, in dem gegen die spanischen Kanonenboote eingeleiteten Gerichtsvorfahren in seiner offiziellen Kapität erscheinen zu dürfen. Der peruanische Gesandte Sennor Freyre tritt allein als Ankläger in dem Prozesse auf. — Unter den kubanischen Einwohnern Newyorks ist eine Verschwörung entdeckt worden, deren Zweck war, die Kanonenboote in Brand zu stecken.

B o m B a n d t a g e.

22. Sitzung des Hauses der Abgeordneten. Berlin, 2. Dezember. Eröffnung um 1 Uhr. Am Ministerische der Kultusminister nebst zwei Kommissarien. — Abg. Petersen (3. holstein. Wahlbezirk) hat sein Mandat niedergelegt. Die Berathung des Staats des Unterrichtsministeriums wird bei Tit. 22 (Schullehrer-Seminarien) aufgenommen. Dazu beantragen: 1) die Kommissarien: daß dem dringenden Bedürfnisse nach Errichtung neuer resp. Erweiterung bestehender Schullehrer-Seminare schneller als bisher abgeholfen und damit dem Umfange der Stellenbesetzung durch Präparanden geäußert werden.

2) Abg. Bieck: daß durch Errichtung neuer resp. Erweiterung bestehender Schullehrer-Seminarien, so wie auf andere Zwecke sprechende Weise auf schleunigst dem überaus großen Mangel an Elementarlehrern abgeholfen und dadurch verhütet werde, daß so viele Lehrerstellen längere Zeit unbelegt bleiben oder durch Präparanden verwaltet werden.

Abg. Bieck will dem Lehrermangel namentlich durch Bulassung von Externaten, d. h. durch besonders vertrauenswürdige Böglinge, die außerhalb des Seminars leben dürfen, und durch Begünstigung von Privat-Präparanden-Anstalten abgeholfen sehen, der Außenhalt in den Seminarien müsse so wenig kostspielig wie möglich eingerichtet werden. Bei Annahme des Antrages hoffe er, daß der Finanzminister dem Unterrichtsatat größere Mittel zur Verfügung stellen werde. Uebrigens wisse Redner nicht, wie Abg. Behrensenring zu dem Schluß gelangt sei, daß der Kultusminister wenig Freunde im Hause habe. Er habe sich zwar gegen die Angriffe, die er erlitten, in so trefflicher Weise vertheidigt, daß für die rechte Seite des Hauses wenig zu sagen übrig bleibe. (Herrlichkeit links); eigens solle er aber doch noch hinzufügen. Es sei mit der Vertheidigung des Kultusministers eine eigenhändige Sache. Wenn die Katholiken für ihn sprechen, so erblickt man darin ein Bündnis der Priester mit den Ultramontanen; wenn die rechte Seite und speziell die auf dieser Seite sitzenden Schülärche schwiegen, dann hieße es: selbst die Schülärche vertheidigen ihn nicht; und wenn endlich diese das Wort für ihn ergriffen, dann heiße es wieder, nur

die Schulräthe vertheidigten ihn (Heiterkeit). „Und doch, meine Herren, sind wir, und speziell mein Freund Wantrup und ich, eben so unabhängig als Sie (Abg. Wantrup macht eine zustimmende Bewegung); wir geben aus keinem äußeren, sondern nur aus inneren Gründen unsere Stimmen ab. Wenn man 40 Jahre im Amt steht, dann ist man unabhängig geworden nach Oben und nach Unten. Wir folgen blos der Wahrheit und den Erfahrungen, die wir im Schulwesen gemacht, und ich weiß nicht, ob die Erfahrungen des Abg. Wehrenpfennig mehr Anspruch darauf haben, als in Hause gehört zu werden, als meine und Wantrups (Ja! links, Nein! rechts). Auf Grund aber dieser Erfahrungen kann ich dem Herrn Abgeordneten sagen, daß der Herr Minister in Bezug auf die innere Verwaltung und die Prinzipien, die er dabei verfolgt, sehr viele Freunde auf dieser Seite hat, und daß wir namentlich das Unterrichtsgesetz, was dessen leitende Grundsätze anbelangt, als ein Meisterwerk anerkennen. (Bravo! rechts, Heiterkeit links)

Abg. Buddenberg klagt über die Nebelstände der hannoverschen Seminarien und Vorsemnarien und wünscht größere Geldmittel für dieselben ausgeföhrt zu sehen. Bei der Annexion habe man gehofft, das Elementarschulwesen werde unter preußischer Herrschaft mehr gefördert werden, als unter den früheren hannoverschen; statt dessen warte man bis jetzt noch vergebens auf die Durchführung vieler Reformen, die bereits von der vorigen Regierung in die Hand genommen waren.

Der Kultusminister: Die Regierung ist vollständig informiert und über den Beschluss der früheren hannoverschen Regierung, in den Seminarien den zweijährigen Kursus einzuführen, wo 180,000 Thlr. verwendet werden sollten, noch hinausgegangen. Es ist gleich von vornherein der in den preußischen Seminarien gesetzliche dreijährige Kursus auch für die hannoverschen ins Auge gefaßt und sind die Kosten zur Durchführung dieses Planes im Jahre 1867 auf bis 500,000 Thlr. normirt worden. Dass dieser Plan in den Jahren 1868 und 1869 nicht hat durchgeführt werden können und auch im Jahre 1870 nicht durchgeführt werden kann, das liegt nicht an der Unkenntnis der Regierung, auch nicht an dem Mangel eines Planes, sondern an dem Mangel der finanziellen Mittel. Wenn zwei Jahre lang mit einem Defizit von 5 Millionen gearbeitet werden müssen, so ist das eine Katastrophe, die nicht nur auf den ganzen Staat, sondern auch auf jede einzelne Provinz nachtheilig wirkt.

Abg. Harckort räth, den Militäretat zu Gunsten des Unterrichtswesens zu kürzen; auf diese Weise werde man die Finanzkatastrophe am Leichtesten befreiten.

Der Antrag Bieck wird hierauf mit 160 gegen 138 Stimmen abgelehnt, dagegen der der Kommissarien mit großer Majorität angenommen.

Abg. Dr. Karsten beantragt, daß die Dezimalrechnung in allen Seminarien und Volkschulen der Monarchie als obligatorischer Unterrichtsgegenstand eingeführt und als Lehrgegenstand von besonderer Wichtigkeit behandelt werde, — zieht seinen Antrag jedoch zurück auf die Erklärung des Regierungskommissars, daß eine dahin gehende Verfügung bereits erlassen sei.

Bu. Tit. 15 beantragt Abg. Schmidt die Summe von 10,000 Thlr. als erste Rente zur Einrichtung der Gebäude der ehemaligen landwirtschaftlichen Akademie zu Waldau befußt Aufnahme des Dahin zu verlegenden Schullehrseminars in Königsberg abzuweichen, und motiviert den Antrag durch Hinweise auf die Nachtheile, die der Anstalt aus der Verlegung erwachsen würden.

Reg.-Komm. Knerk: Die Regierung hat geglaubt, die günstige Gelegenheit, die das Freiwerden der für die ehemalige landwirtschaftliche Akademie zu Waldau verwendeten Baulichkeiten bietet, zur Gründung eines neuen Seminars benutzen zu sollen; ein selbständiges Seminar in Königsberg bestand bisher nicht, sondern dasselbe steht in Verbindung mit dem dortigen Waisenhaus und genügt den Anforderungen in keiner Weise.

Abg. v. Ernsthäusen bittet den Antrag abzulehnen; der Lehrermeister in der Provinz Preußen sei so bedeutend, daß 3 bis 400 Lehrerstellen unbedingt seien, man möge deshalb der Errichtung eines neuen Seminars nicht entgegenstehen.

Abg. Schmidt: Dem Lehrermangel wird das königsberger Seminar, das 81 Böglings zählt, ebenso gut abhelfen, wie das in Waldau zu errichtende.

Der Antrag wird mit geringer Majorität abgelehnt und die Position selbst bewilligt.

Abg. Wehrenpfennig beantragt, den Staatszuschuß für das bischöfliche Schullehrseminar in Osnabrück im Betrage von 1060 Thlr. abzusezen. Die Autorität und Ehre des Staates erfordere es, einem Manne wie dem Bischof von Osnabrück gegenüber energisch aufzutreten.

Abg. Windthorst (Weppen): Die Annahme dieses Antrages schädigt das Schulwesen. Das Seminar steht unter dem Schutz der Gesetze und kann in seiner gegenwärtigen Verfassung nur ein allgemeines Unterrichtsgesetz umgeändert werden. Der Bischof hat gesetzlich das Recht, diesen Zuschuß zu verlangen, die Weigerung desselben wird die Fortsetzung des Seminars selber gefährden, und man hat doch gerade zu heutiger Zeit alle Veranlassung, die Seminarien vielmehr zu fördern, als zu vermindern.

Der Antrag wird angenommen, der Zuschuß also gestrichen.

Bu. Tit. 23 (Elementarschulen), spricht Abg. Janssen, geht aber auf die Konfessionalität der Volkschule so gründlich ein, daß der Präsident ihn sehr nachdrücklich bei der Sache zu bleiben mahnt — Abg. Eesse schildert den traurigen Stand der Volkschule und der Volksbildung namentlich in der Provinz Preußen, und nimmt gegenüber den Außerungen des Abg. Wantrup, der diese traurigen Verhältnisse geäußert, auf das Recht des danziger Regierungspräsidenten Bezug, wo es heißt: „Die Leistungen der Elementarschulen unseres Verwaltungsbezirks stehen vielfach hinter den billigsten Anforderungen zurück. Eine große Anzahl von Kindern verläßt die Schule, bevor sie die notdürftigsten Kenntnisse sich angeeignet, so daß sie kaum im Lesen und Schreiben eine geringe Fertigkeit entwickeln.“ Die Schule für diese Thatsachen tragen zum großen Theil die Männer, welche das Kultusministerium in Händen haben. (Sehr richtig.) Namentlich kann die Art der Aufsicht, die der Minister über die Gemeinden ausübt, denen der Bau und die Erhaltung der Schulen obliegt, die Gemeinden gewiß nicht ermuntern, hierzu rüstig vorwärts zu gehen. Sein Streben geht vor Allem darauf, den Schulen den konfessionellen Charakter aufzudrücken, und er führt diesen Grundsatz mit aller Strenge auch da durch, wo die Gemeinden, dem gemischt konfessionellen Charakter der Einwohner entsprechen, für Simultan-Schulen sich entschieden haben, so z. B. neuerdings in Thorn.

Ein Antrag der Kommissare, für den nächsten Staat zu ermitteln, welchen Erfolg die Erziehung in den Blinden-Instituten, namentlich dem königlichen Blinden-Institut in Berlin, auf die Fähigkeit der Böglings zum selbständigen Erwerb gehabt hat, wird vom Abgeordneten Karsten befürwortet und vom Hanse angenommen.

Bu. Tit. 27 bis 32 Kunst und Wissenschaft beantragt Abgeordneter Dr. Weber (Erfurt), die Regierung aufzufordern, mit dem Staat für 1870 vollständige Spezial-Stats für die Akademie der Künste, das Kunstmuseum, die Akademie der Wissenschaften und die königliche Bibliothek zu Berlin vorzulegen. — Der Antrag stelle bezweckt durch seinen Antrag nicht, Ersparnisse auf diesem Gebiete herbeizuführen, sondern dem Hause Gelegenheit zu geben, sich über die fälligen Besoldungen der Beamten, über die Befreiung der Stellen, über Vorkommnisse, wie die in der Akademie in Düsseldorf, über die Bildergalerie in Kassel, die bereits 17 Jahre dauernde Balanz der Stelle eines Direktors der Kunstabteilung u. s. w. auszusprechen. Redner geht sodann auf einzelne Positionen ein, bedauert, daß die Position für das archäologische Museum in Rom als „kunstig wegfallend“ bezeichnet ist und hätte diesen Zusatz lieber der Stelle des Konservators der Alterthümer beigelegt, von dessen Tätigkeit sich jeder überzeugen könne, der in die Königstraße geht und die Gerichtslaube sieht. (Heiterkeit und Zustimmung.) Auch die Anschaffungen für die National-Gallerie fänden in einseitiger Weise statt.

Der Kultusminister: Die von dem Vorredner gewünschten Nachweisungen werden schon im nächsten Jahre vorgelegt werden. Über die neu getroffenen Einrichtungen ist größtentheils im Hause verhandelt; für die Neorganisation der Kunst- und Gewerbeschule bin ich vollmächtigt worden, die erforderlichen Mittel aus diesem Gesamtfonds von 3600 Thlr. zu nehmen. Die Musikschule ist noch nicht in dem Stadium, daß darüber verhandelt werden könnte. Die für dieselbe verwendeten Mittel sind nur vorabgelegte und gehören nicht in den Staatshaushaltsetat. Es wird jedoch auch der Zeitpunkt kommen, wo die Mittel zur Erhaltung und Förderung derselben vom Landtage gefordert werden. Wegen Anstellung eines Beamten in Kassel ist hier in vorigen Jahre verhandelt und die Position vom Hause bewilligt; es ist deshalb nicht nötig, die Rothwendigkeit dieser Anstellung noch einmal darzulegen. Die Funktionen des Konservators der

Alterthümer sind nicht nach dem zu beurtheilen, was nicht konservirt wird, sondern nach dem, was durch Konseroration erhalten wird. (Heiterkeit.) Über die für Kunstszecke ausgesetzten 25,000 Thlr. wird alljährlich eine Nachweisung gegeben. Die angekauften Bilder werden hauptsächlich dazu verwendet, um die Kunstaustellungen in den Provinzen zu unterstützen und auch auf größeren Kunstaustellungen in Wien, München u. s. w. unserer vaterländischen Kunst eine würdige Repräsentation zu verschaffen. Beides hat Dank und Anerkennung gefunden. Unter den von der Kommission für die Bewilligung der 23,000 Thlr. befolgten Gesichtspunkten steht in erster Linie die Bewilligung der monumentalen Kunst und es kann uns nur erwünscht sein, wenn uns dazu Gelegenheit geboten wird.

Abg. Dr. Birchow: Es gebe keinen Staat, der der willkürlichen Bewilligung des Ministers größeren Spielraum biete, als der vorliegende, und doch müsse es im Interesse des Minister selbst liegen, seine Verwaltung klar zu legen. Die monumentalen Liebhabereien des Herrn Ministers habe man leider wenig Gelegenheit zu würdigen. Statt der Gerichtslaube, die dem künstlerischen Geschmack des Konservators und des ihm unterstützenden Ministers nicht eben ein günstiges Zeugniß ausstelle und die Entrüstung der ganzen Bürgerchaft über diesen Schmuckstück hervorrufe, sollte der Minister seine Aufmerksamkeit lieber den öffentlichen Plätzen zuwenden. Das Schillermonument stehe fertig in einem Schuppen, ohne aufgestellt werden zu können, weil man es von dem Minister nicht erlangen könne, den dazu bestimmten Platz freigelegt zu sehen; es sei dies für die Tätigkeit der Regierung auf diesem Gebiete ganz charakteristisch: die Gerichtslaube erbte sie und das Schillerdenkmal lasse sie nicht aufstellen. Auch bezüglich des Humboldt-Denkmales zeige der Minister noch wenig Entgegenkommen; er bitte ihn, seine künstlerischen Räthe zu einer etwas energischeren Tätigkeit aufzustacheln, damit derartige Sachen nicht 5 bis 10 Jahre hingeschleppt würden. Eine schlechte Entscheidung setzt immer noch besser als gar keine. (Beifall; der Minister schwieg.)

Zu Tit. 32 (Sonstige Kunst- und wissenschaftliche Zwecke) beantragen 1) die Kommissarien, den Bau der von Altona nach Kiel zu verlegenden Sternwarte nunmehr endlich in Ausführung zu bringen; 2) Abg. Karsten: bis zur Schlussberatung des Städtischen den Entwurf eines festen Städtischen für das geodätische Institut vorzulegen.

Der Antrag 1 wird genehmigt, nachdem Reg.-Komm. Knerk erklärt hat, daß Differenzen mit dem Unternehmer des Baues denselben bisher verhindert haben, daß er aber für das nächste Jahr sicher bevorstehe. Die Sternwarte in Kiel wird, wie Abg. Karsten ausführt, große Bedeutung für unsere Marine gewinnen. Auch der Antrag 2 wird genehmigt, nachdem der Kommissar der Regierung versprochen hat, darüber mit dem Finanzminister in Vernehm zu treten.

Auf eine Anfrage Elsissen's, betreffend den Zuschuß von 1000 Thlr. an die Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde in Frankfurt a. M., erklärt der Kultusminister, daß der Norddeutsche Bund die Pflege dieser Interessen übernehmen wird.

Abg. Roepel betrachtet es mit Sorge, daß die 1000 Thlr. für das archäologische Institut in Rom als künftig wegfällend bezeichnet sind. Das Institut ist für die Deutschen in Rom die einzige Büchergasse, da die römischen Bibliotheken keine Bücher ausleihen, und das Gebäude ist so baufällig, daß sein Inventarium geradezu gefährdet ist. Redner appelliert an die wohlwollende Ausgiebigkeit und die klassische Bildung des neuen Finanzministers, der sich gerade die Ohren zuhält, um ungefähr am Konservatorium arbeiten zu können und bei dieser unerwarteten Apostrophe verwundert aufblickt um das Institut zu retten. Der Kultusminister nimmt diesen Wunsch als an seine Adressen gerichtet auf und sucht Hrn. Roepel über die Zukunft des Instituts zu beruhigen.

Zu Tit. 35 (Kultus und Unterricht) beantragt Abg. Parisius, den Betrag von 500 Thlr. Staatszuschuß für die Gesellschaft zur Förderung der evangelischen Mission unter den Helden, zu streichen.

Abg. Parisius: Diese Summe ist durch den Minister v. Raumer 1853 auf den Staat gebracht, das Haus also vollkommen im Recht, diesen einem Privat-Institut gewährten Zufluss abzusezen. Das Missionsseminar besteht seit 45 Jahren in der Sebastianstraße und hat jetzt eine Einnahmewert von 63,000 Thlr. Davon werden verschiedene Missionsanstalten in Südwürttemberg zur Befreiung der Käffern und Hottentotten unterhalten. Im Jahre 1853 waren 200 Missionare draußen und die Zahl der Bekleidten belief sich auf 2600; durchschnittlich kostet also jeder Missionar 800 Thlr.; in den letzten drei Jahren ist der Durchschnitt etwas günstiger geworden, die Bekleidung kostet jetzt auf den Kopf 500 Thlr. Jede Missionsfamilie lebt früher von ungefähr 8½ Bekleidten, während jetzt 13 dazu gehören. Die Missionsgesellschaft folgt nämlich nicht dem Sprichwort: „Wer das Evangelium predigt, soll auch vom Evangelium leben“, sondern sie unterhält die Missionare von hier aus. Sie werden in jedem Jahre vier bis fünf Junglinge aus dem Handwerkerstande von der Gesellschaft aufgenommen und diesen während einiger Jahre die nötige Vorbildung hier erhalten. Dann werden sie nach Afrika geschickt, zunächst als Hilfsarbeiter; haben sie dort einige Jahre gearbeitet, dann wird ihnen hier eine Frau ausgeschickt, die sie ausstattet und ihnen nachgekehrt; nachdem sie sich verheirathet, werden sie fest angestellte Gelegenheit freilich werden die hier ausgebildeten Junglinge auch zur Judenkehrung verwandt und in dieser Beziehung möchte ich, da ja der Herr Kultusminister so eifrig für die Gleichberechtigung der Juden auftritt, meinem Freunde Koch raten, von dem Hrn. Minister sich einen Zufluss auszubitten für ein Judenseminar zur Befreiung von Christen (Große Heiterkeit links, Psi! Psi! rechts). M. H. Warum SiePsi rufen, weiß ich nicht. Was verstehen Sie denn unter Gleichberechtigung? Freilich, wenn Sie unter den Juden eine andere Art von Wesen verstehen, das Ihnen an Rechten wer weiß wie weit nachsteht und sich unterordnen muss, dann habe ich dafür keinen Ausdruck und damit richtet sich Ihr Psi selber. (Bravo! links). Um Naturwissenschaft kümmert sich dies Institut, an dessen Spitze u. A. Knad steht, grundfäßig nicht, damit sich aus den Missionen nicht etwa Afrika-Reisende entwickeln.

Abg. Stroesser! Durch Ihr Lachen haben Sie gezeigt, daß Ihr Herz der Sache fern ist. Es ist eine Pflicht der Kirche, für ihre Lebend Propaganda zu machen, und da der Staat das der Kirche gehörige Vermögen eingezogen hat, so ist es ganz in der Ordnung, daß Friedrich Wilhelm III. ihr zu dem genannten Zwecke die kleine Summe zurückstattet wissen wollte. Die armen verunkenen Käffern und Hottentotten haben trotz Ihres Namens das Recht, das Licht des Christenthums zu verlangen. (Große Heiterkeit.) Wenn der Vorredner auf die geringen Erfolge der Gesellschaft hingewiesen hat, so möge er sich erinnern, daß die heilige Schrift sagt, daß im Himmel über eine gerechte Menschenreiche größere Freude ist, denn über hundert Gerechte; auf die große Zahl kommt es also nicht an. (Heiterkeit.) Der Antragsteller wies mit einem gewissen Spott darauf hin, daß man Handwerker ohne geographische und naturwissenschaftliche Kenntnisse aussende. Gerade diese aber haben sich am besten bewährt, und waren es nicht auch ungebildete Handwerker, die (wenn auch ohne Mikroskop) als die ersten Apostel des Christenthums predigten und lehrten? Daß man den Missionären Frauen nachsicht, ist doch ganz in der Ordnung, daß Friederich Wilhelm III. ihr zu dem genannten Zwecke die kleine Summe zurückstattet wissen wollte. Die armen verunkenen Käffern und Hottentotten haben trotz Ihres Namens das Recht, das Licht des Christenthums zu verlangen. (Große Heiterkeit.) Wenn der Vorredner auf die geringen Erfolge der Gesellschaft hingewiesen hat, so wie es um das Christenherz und den Christenmund des Redners steht, der auf den christlichen Glauben getauft und konfirmirt ist. Ich hoffe, daß das Haus die Position mit großer Majorität bewilligt wird, sollte es aber in seiner Feindseligkeit gegen alles Christenthum sich so weit vergessen, die Summe abzusezen, so wird das Christenvolk wohl auch noch dieses Scherlein durch freiwillige Gaben aufzubringen bereit sein. Vor Männern wie Knad müsse man den Hut abziehen. (Lebhafte Bravo rechts, Gelächter links.)

Der Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß die letztere Auflösung die Grenzen der parlamentarischen Sitte übersteige. Der Kultusminister glaubt, daß das Vertrauen in die Legislatur des Landes nicht gefährdet werden wird, wenn ohne positiven Grund eine seit 16 Jahren widerholte Bewilligung plötzlich zurückgezogen wird.

Abg. Birchow konstatiert, daß diese in dem Dunkel des Städtischen verloren gegangene Position, die selbst der Redner trotz seines 7jährigen Budgetstudiums nicht gekannt hat, doch nicht für ewige Seiten bewilligt ist, sondern jederzeit widerrufen werden kann. In der Sache selbst leisten diese Missionen nichts Dauerhaftes, die Ansiedlungen in Afrika sind dem Untergange geweiht und man darf sagen, daß dies ganze Missionswesen nichts ist, die Selbstmission in Paraguay ausgenommen. Das einzige, was es bewirkt, ist, daß es mit der Zivilisation zugleich vorrückt, die wilden Völkerstämme vernichtet hilft. Gegen diese Missionen spricht der Umstand, daß sobald irgendwo eine Missionsgesellschaft ihre Tätigkeit begonnen hat

alsbald eine zweite kommt und die Lehre der ersten bestreitet. So machen diese sich gegenseitig ihre Arbeit erfolglos. Das kommt aber daher, daß diese Missionare nicht die christliche Liebe, sondern nur den religiösen Haber ihrer Sitten predigen. Hr. Stroesser meint, es gäbe Leute, die mit ihrem Mikroskop lieber in Berlin bleibend. Nun, bis jetzt hat Redner vergeblich darauf gewartet, daß Hr. Stroesser sein Käppel schnürt und nach Afrika geht, während zahlreiche von ihm unterrichtete junge Kerze als Missionare ausgegangen sind, deren einer, ein Engländer, ihn noch kürzlich von der Insel Gorée her seinen Schülern die Wunder des Mikroskops zeigt, so kann das wahrscheinlich nicht schaden.

Die Position wird bei Wahlung mit 131 gegen 95 Stimmen gestrichen. — Schluß 5½ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend. (Stadt des Unterrichtsministeriums, des Landtages, des auswärtigen Ministeriums, des Berg- und Salinenwesens. Interpellation Richters, betreffend die Zwangsbeiträge zu den Synoden.)

Parlamentarische Nachrichten.

— Das 3. Petitionsverzeichnis umfaßt 224 Petitionen. Es befinden sich darunter 21 Anträge auf Erlass eines Gesetzes über die Errichtung von Gewerbekammern, 6 wegen Aufhebung des Dreiklassensystems, 3 sind darauf gerichtet, daß Kreisblätter mit verbindlicher Publikationskraft für landrätliche Bekanntmachungen und Polizeiverordnungen in der Folge keinen politischen Inhalt bringen. 5 beziehen sich auf die Klosterfrage. — Die Wittwe Busser fordert einen Gesetzentwurf, welcher den unverheiratheten Frauen dasselbe aktive Wahlrecht zu Gemeinderaths- resp. Stadtstrahwahl gewährt wie den Männern, insofern sie die Bedingungen erfüllen, die das aktive Wahlrecht für die Männer vorschreibt.

— In Wahlkreise Köslin-Schivelbein ist bei der Nachwahl zum Abgeordnetenhaus der konservative Kandidat Major a. D. v. Mellenthin auf Schloss Falkenburg mit 133 gegen 4 Stimmen, welche der Rittergutsbesitzer Larnow erhielt, gewählt worden. — In Eckernförde ist der Händelsoberhaupt — Fortschritts-Kandidat — mit 60 Stimmen gegen den konservativen Kandidaten Behndt, welcher 56 Stimmen erhielt, gewählt worden.

Lokales und Provinziales.

Posen, 2. Dez. Der aus dem „Niederschles. Anz.“ auch in die „Posener Zeitung“ übergegangene Artikel, betreffend die unter der Garnison Glogau herrschende granulöse Augenkrankheit giebt dem Generalkommando des 5. Armeekorps Veranlassung, uns folgende Berichtung zuzusenden:

Die Krankheit hat sich seit Jahr und Tag unter den Soldaten der Garnison Glogau gezeigt, ist niemals gehemdeten worden und hat in den letzten Monaten die gegenwärtige Ausdehnung gewonnen. Es ist jedem Sachverständigen bekannt, daß granulöse Augenentzündungen in Massen nicht durch die schlechte Beschaffenheit von Wachtstuben oder durch Felddienstübungen, sondern aus der Kombination vieler und anderer Ursachen entstehen, deren Gröterung hier zu weit führen würde. Die Anlage von Revierkranken-Stationen in der Umgegend von Glogau, in welche nur solche Augenkranken gelegt werden, welche sich in nichtansteckungsfähigen Städten der Krankheit befinden, hat zum Zweck, durch weitläufige Verbreitung die Krankheit nicht nur unter den Truppen, sondern auch unter der Einwohnerschaft von Glogau zu befreien und die Heilung der Kranken in guter Lust zu beschleunigen. Dieser Magazin hat sich andern Orts unter gleichen Verhältnissen bereits vollständig bewährt.

— Die außerordentliche Provinzialsynode für die Provinz Posen hat am 30. v. M. ihre Arbeiten vollendet. Wir erhalten über die Schlussfassung folgenden Bericht:

In der letzten Sitzung war von den Vorlagen des landesherrlichen Kirchenregiments nur noch der § 11 des Entwurfs zu einer Provinzial-Synodalordnung zu erledigen. Die vierte Kommission schlug eine vollständigere und präzisere Fassung, dieses die Aufbringung der Synodalakten der Kommission in längerem Vortrage gegebenen Motivierung, mit einem dazu von einem Mitgliede gestellten Amendment, einstimmig angenommen wurde. Ebenso wurde ein der Synode von der vieren Kommission vorgelegter Antrag, dorthin gehend: die 1. Staatsregierung wolle die Kosten der außerordentlichen Provinzialsynode nicht den Gemeinden zur Last legen, sondern

Der Mastenrahm oberhalb der Wallstraßebrücke, welchen Hr. Baumeister Gries errichtet, und zu dem die Möglichen Fabrik die Winde geliefert hat, wurde am Sonnabend von der egl. Baukommission abgenommen. Um denselben auf seine Tragfähigkeit zu prüfen, wurde eine Last von 130 Str. emporgewunden und zeigte sich dabei auch nicht die mindeste Veränderung am Rahmen. Gegenwärtig werden mehrere Eisbrecher oberhalb desselben zum Schutz gegen den Eisgang eingerammt.

Adelnauer Kreis. 27. Nov. [Kreistag. Verschiedenes.]

Bei dem am letzten Dienstag in Ostrowo abgehaltenen Kreistage wurde über die bereits früher mitgetheilten Gegenstände im Allgemeinen nach den Vorschlägen unseres Hrn. Kreislandrats beschlossen. Der Kreishaushaltsetat für das Jahr 1870 ist festgestellt und über die Erbauung der Seitenlinie der ostrowo-grabower Chaussee Beschluß gefasst. Zu einer jeden durch den Kreis gehenden, derselben jedoch auf einer Länge von mindestens 4 Meilen durchschnindenden Eisenbahn ist aus Kreisfonds ein Beitrag zu den Baukosten im Betrage von 50,000 Thlr. bewilligt, und dem Bauunternehmer, mag dieser sein, die Staatsregierung, eine Privatgesellschaft oder irgendemand anders, zur Verfügung zu stellen und zwar mit dem Beipunkte, wo der Bau des Planums der Eisenbahn im hiesigen Kreise beginnt. Sowohl für die mit dem Bauunternehmer als auch anderweit in dieser Eisenbahnangelegenheit erforderlichen Verhandlungen wurde eine Kommission unter Vorsitz des Hrn. Kreislandrats gewählt. Nach dem in dieser Angelegenheit weiter erfassten Bericht soll diese für unseren Kreis nicht gerade so ungünstig stehen, wie die wiederholten Referate aus Kempen in Aussicht stellten. Weiter wurde die Anschaffung von 4 Feuerpräzisen für das platt Land aus Kreiscommunalfonds beschlossen und zwar sollen je 2 aus der Fabrik des Hrn. Cegieński in Posen und Stumpf in Breslau angekauft werden. Nach Vollzug mehrerer Wahlen sprach der Vorsitzende seinen Dank und seine Unterstützung für das Wohl des Kreises den Kreisdeputierten aus und wies auf die bald mögliche Umgestaltung der Kreisvertretung hin. — In Adelnau hat der Apotheker Mathias mit Genehmigung der Regierung eine neue Apotheke errichtet. — In Prullin hat sich ein toller Hund gezeigt und einen anderen Hund gebissen, worauf beide getötet worden sind. Die polizeilichen Maßnahmen sind angeordnet. — In Ostrowo hat sich am 17. d. M. ein Schachklub gebildet, der sich zwei Mal wöchentlich versammelt. — Bei der am gestrigen Tage in Ratzow stattgefundenen Stadtverordnetenwahl haben die Majorität der Stimmen erhalten Kaufmann Adam Chyleński und Gastwirth Wilhelm Hengler. Mit Anerkennung können wir registrieren, daß seit langer Zeit wieder einmal ein Evangelischer (Deutscher) hierdurch Sitze und Stimme in dem städtischen Kommunalkollegium erlangt hat und nunmehr unter Einschreitung der jüdischen Mitglieder die Statverordneten zur Hälfte aus Deutschen bestehen. — Gestern hatten wir das schönste Schneewetter, doch sind bei der gelindem Temperatur und dem heute eingetretene Regen nur noch geringe Spuren des weißen Gastes sichtbar. Von größeren und kleineren Landbevölkerungen werden immer noch die Haustücher aus der Erde herausgesucht und sind dieselben thielweise dem Frost erlegen.

Bojanowo. Dazt unsere in Nr. 277 enthaltene Korrespondenz von hier die Lage zu düster schildert, ist bereits von kompetenter Seite kontastirt worden. Wir fügen auf Wunsch hinzu, daß diese Darstellung nicht von unserem gewöhnlichen Herrn Korrespondenten am Orte ausgegangen ist.

Red d. Pos. 3.

Schneidemühl. 1. Dezbr. [Telegraphenleitung. Neue Eisenbahnstrecken. Schneefall.] Die Vorarbeiten zur Errichtung der Telegraphenleitung an der Schneidemühl Konitz-Dirschauer Eisenbahnlinie sind derartig beschleunigt worden, daß die Leitung noch in diesem Monate bis Blatow vollendet werden kann. Von hier bis Schönfeld, der ersten Station, ist seit gestern die telegraphische Verbindung bereits hergestellt; was sofort der hiesigen Eisenbahnbaukommission durch ein Telegramm von dort aus berichtet worden ist. Wie von Blatow und Krojane berichtet wird, deabsichtigen mehrere Kaufleute dieser Städte, die Direktion der Ost-

bahn zu ersuchen, daß schon jetzt ein Güterzug für die neue Eisenbahnstrecke eingerichtet werde. — Heute fiel hier eine solche Menge Schnee, wie wir schon seit vielen Wintern nicht gehabt haben. Stellenweise ist der Schnee vom Winde mehrere Fuß hoch zusammengewieht. Die Schlittenbahn ist in vollem Gange.

Staats- und Volkswirtschaft.

Breslau. 1. Dez. Infolge des Ausbruches der Kinderpest in Oberschlesien und der damit näher rückenden Nothwendigkeit einer Absperrung der russischen Grenze haben nach der "Siles. Stg." die Truppenheile der 11. Division Befehl erhalten, sich so einzurichten, daß sie 6 Stunden nach empfängener Ordre nach Oberschlesien abrücken können.

Kiel. 30. Novbr. In ihrer Generalversammlung der norddeutschen Schiffbau-Aktien-Gesellschaft waren 151 Stimmen vertreten. Nach dem Geschäftsbericht waren am Schlus des zweiten Geschäftsjahrs nicht allein zehn befahrene Fahrzeuge neu erbaut und fünf in Arbeit, sondern ist jetzt auch die Ausrüstung der Werft (Dampfkahn, Dampfhammer und Patentlip) vollendet. Der Betrieb für das ganze dritte Geschäftsjahr ist durch vielfache Bestellungen der Marine und von Privaten gesichert. Der Ueberfluss aus dem zweiten Geschäftsjahr wird in den Reservesfonds gelegt. Für die erste Hälfte des dritten Geschäftsjahrs ist ein erheblicher Verdienst erzielt. Verhandlungen, betreffend Expropriation für die über das Werftgrundstück anliegende Martini-Eisenbahn, sind noch schwierig.

Gotha. 2. Dez. (Sel.) Bei der hier stattgehabten Biebung der Anleihe der Stadt Bular est fiel der Haupttreffer von 100,000 Frts. auf Nr. 97 der Serie 7393. 25,000 Frts. fielen auf Nr. 74 der Serie 516. Außerdem wurden die nachfolgenden Serien gezogen: 516, 1801, 3668, 3861, 3964, 4804, 5823, 6273, 6423, 6617, 6822, 7194 und 7393.

New-York. 1. Dez. Nach dem soeben erschienenen Ausweise betrug die Abnahme der Staatschulden im verflossenen Monat 7,571,444 Dollars, die seitens der Regierung bewirkten Bondausläufe 76,902,226, der Goldvorrath in der Schatzbank 105,969,949, und der Papiervorrath in derselben 11,802,765 Dollars. Die gesamte Staatschuld beläuft sich auf 2648 Mill. Dollars.

Nürnberg. 20. Nov. [Hopfen.] Vom heutigen Markte ist wenig zu melden; bei ca. 20 Ballen Zufuhr und wenig Käufern sind geringe Sorten von 70—80 fl. gute Mittelqualitäten zu 85, 88 und 90 fl. Gebirgschenzen zu 90—96 und einige Ballen Hallertauer bis 100 und 110 fl. angezeigt.

Bermischtes.

* **Der Kaiserliche Schär** ist erst am 26. Nov. in Zürich eingetroffen, da die Auslieferungsbewilligung der österreichischen Regierung sich verzögert hatte; die Untersuchung hat sofort begonnen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Die North British and Mercantile. Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in London und Edinburgh, mit Domicil in Berlin, hat anlässlich der bekannten Zahlungseinstellung der englischen Lebensversicherungsgesellschaft „Albert“ freiwillig den Beschluß gefasst, zur besonderen und greifbaren Sicherheit ihrer hiesigen Policien-Inhaber ein Kapital im Betrage von 30,000 Pf. St. oder 200,000 Thlr. pr. Court. in Preußen fest anzulegen. — Es sind außerdem bereits Thlr. 120,000 in Deutschland platzt und zwar:

- 1) Kautio in Württemberg Thlr. 22,000;
- 2) : in Baden, Thlr. 34,000;
- 3) : dem preußischen Domänenfiskus für rentepflichtige Grundstücke, Thlr. 10,000;
- 4) : in Prämien-Auflagen bei sämtlichen General-Agenturen ein Minimum, Thlr. 54,000.

Sprzedaż konieczna.

W mieście Babimoście na rynku pod Nrem. 32/32 belegenen, im Hypothekenbuche der genannten Ortschaft Vol. I. Pag. 497 seqq. eingetragene, dem Apotheker Carl Friedrich Wilhelm Seeger gehörige Apotheken-Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen des Subhaften berichtig steht, und welches zur Gebäudessteuer mit einem Nutzungswerte von 75 Thlr. veranlagt ist, soll in Wege der nothwendigen Subhastation am

Sonnabend, 22. Jan. 1870, przedpołudniem o godzinie 11, w lokalu kadencyi w Babimoście.

Wypis z rejestru podatkowego, wykaz hipotekowy i wszystkie inne wiadomości dotyczące się tejże nieruchomości, jako też szczegółowe warunki sprzedaży przez interesantów już stawione lub jeszcze stawić się mające przebrane być mogą w III. biurze podpisaneego króla sądu powiatowego w Wolsztynie podczas zwyczajnych godzin służbowych.

Osoby, które chcą rościć do powyżej opisanej nieruchomości prawa własności lub niezahipotekowane prawa realne, do których skuteczności przeciw trzecim osobom jest atoli podług prawa potrzebne zaświadczenie w księgu hipotekowym, wzywają się niniejszem, aby swe pretensje najpóźniej w powyższem terminie licytacyjnym zapowiadając.

Uchwała co do udzielenia przybicia publicznie ogłoszoną zostanie w terminie wyznaczonym na Poniedziałek,

dnia 24. Stycznia 1870, przed południem o godzinie 12, w lokalnym urzędowym podpisaneego sądu powiatowego.

Wolsztyn, dnia 11. Października 1869.

Królewski Sąd powiatowy.

Wydział I.

Sędzia subhastacyjny.

Boltz.

Bekanntmachung.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Geschwistern Hannchen und Borthchen Königsberg zu Rogasen gehörige Grundstück, Rogasen Nr. 191, bestehend aus Wohnhaus Stallsgebäude, Speicher nebst Hof und Bauliste, abgeschätzt auf

4005 Thlr. 20 Sgr. soll im Wege der freiwilligen Subhastation

am 10. Januar 1870, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Rogasen vor dem Herrn Kreisrichter Mylius öffentlich verkauft werden.

Tage und Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Rogasen, den 24. November 1869.

Königliches Kreisgericht.

II. Abtheilung.

Der Substations-Richter.

Holtz.

Bekanntmachung.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Geschwistern Hannchen und

Zornchen Königsberg zu Rogasen

gehörige Grundstück, Rogasen Nr. 191, bestehend aus Wohnhaus Stallsgebäude, Speicher

nebst Hof und Bauliste, abgeschätzt auf

4005 tal. 20 sgr. oszacowana, ma bydż droga dobrowolnej subhastacyi

dnia 10. Stycznia 1870, o godz. 11. przed pol.

na miejscu zwykłych posiedzeń sądowych w Rogoźnie przed panem sędzią powiatowym Myliusem publicznie sprzedana.

Taxe i warunki sprzedaży można w na-

szej dacie II. przejeździć.

Rogoźno, 24. Listopada 1869.

Królewski Sąd Powiatowy.

Wydział II.

Obwieszczenie.

Sprzedaż dobrowolna.

Nieruchomość do rodzeństwa Hann-

chenen i Zortchen Königsber-

gów z Rogoźna należąca, w Rogo-

źnie pod liczbą 191 położona, z domu mie-

szkalnego, stajni, spichlerza wraz z miej-

sciem do podwórza i zabudowania skła-

dająca się, na

4005 tal. 20 sgr.

oszacowana, ma bydż droga dobrowolnej

subhastacyi

dnia 10. Stycznia 1870, o godz. 11. przed pol.

na miejscu zwykłych posiedzeń sądowych

w Rogoźnie przed panem sędzią powiatowym Myliusem publicznie sprzedana.

Taxe i warunki sprzedaży można w na-

szej dacie II. przejeździć.

Rogoźno, 24. Listopada 1869.

Królewski Sąd Powiatowy.

Wydział II.

Obwieszczenie.

Sprzedaż dobrowolna.

Nieruchomość do rodzeństwa Hann-

chenen i Zortchen Königsber-

gów z Rogoźna należąca, w Rogo-

źnie pod liczbą 191 położona, z domu miej-

sciem do podwórza i zabudowania skła-

dająca się, na

4005 tal. 20 sgr.

oszacowana, ma bydż droga dobrowolnej

subhastacyi

dnia 10. Stycznia 1870, o godz. 11. przed pol.

na miejscu zwykłych posiedzeń sądowych

w Rogoźnie przed panem sędzią powiatowym Myliusem publicznie sprzedana.

Taxe i warunki sprzedaży można w na-

szej dacie II. przejeździć.

Rogoźno, 24. Listopada 1869.

Królewski Sąd Powiatowy.

Wydział II.

Obwieszczenie.

Sprzedaż dobrowolna.

Nieruchomość do rodzeństwa Hann-

chenen i Zortchen Königsber-

gów z Rogoźna należąca, w Rogo-

źnie pod liczbą 191 położona, z domu miej-

sciem do podwórza i zabudowania skła-

dająca się, na

4005 tal. 20 sgr.

Dem heiligen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auf Grund der mir vom Herrn

Grafen Eduard Raczyński

ertheilten Vollmacht am heutigen Tage die Verwaltung seiner im Großherzogthum Posen belegenen Güter übernommen habe. Briefe bitte ich an untenstehende Adresse zu richten.

Posen, den 30. November 1859.

Zygmunt von Jaraczewski auf Jaraczewo.



Dienstag den 7. d. M., 11 Uhr Vormittags sollen in den Kurniker Forsten (Revier Czmoj I) 120 Stück **Kiefernes Bauholz** im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Die Forstverwaltung.

Das früher **P. P. Hubert'sche Grundstück** in Posen, Alten Markt No. 10, gerichtet abgeschägt auf 16,312 Thlr. soll aus freier Hand verkauft werden.

Bertheim, Rechtsanwalt in Posen.

Cigarren-Auktion.

Montag, den 6. d. M., früh von 9 Uhr ab, werde ich im Laden, Wronkerstr. und Markt-Ecke Nr. 91 (im früher Halt Karpenstädt-Lokale) eine große Partie **hochfeiner — nur acht importirter — Cigarren** für auswärtige Rechnung öffentlich versteigern. **Manheimer**, Königl. Auktions-Kommissarius.

Ein Mühlengrundstück mit guter Wasserkraft wird auf längere Zeit zu pachten gesucht. Verpächter wollen ihre Adresse unter Beifügung eines genauen Anschlages ihres Grundstückes, sowie bezügliche Bedingungen an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre C. K. franko einsenden. Unterhändler werden verbieten.

Sehr vortheilhafte Pachtung oder Kauf.

In Königsberg i. Pr. ist ein Hotel ersten Ranges, vor wenigen Jahren neu gebaut, in der frequenteren Gegend der Stadt gelegen, mit vollständigem, neuem Ameublement, completer Wirthschaftseinrichtung, 28 Fremden-Zimmern, einem Speisesaal, im Erdgeschoss blühende Restauration u. Bairischbierausschank, unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Etwaige Reflektanten belieben ihre Adresse sub **G. H. 200** poste rest. Königsberg i. Pr. gef. umgehend einsenden zu wollen.

Avis.

Kaufgesuch einer Herrschaft.
Eine verkaufte, größere Festung in der Provinz Posen, die sich zu einem Eidei-Kommissariat, wie von einer auswärtigen hochgestellten Person zu acquirieren gesucht. Angab nach Wunsch. Besitzer, die geneigt sind, ihren Besitz zu veräußern, werden ergänzt eracht, möglichst spezielle Offerten mit Angabe des Preises an den Unterzeichneten gelangen zu lassen, worauf von denselben eine Verpflichtung erfolgen wird, da ohne den Besitz zu kennen, eine wirkliche Empfehlung unmöglich ist. Im Auftrage **H. Schmidt**, früh. Gutsbes. Görlich, Klosterplatz 16.

An die Aktionäre der Oberschlesischen Eisenbahn.

Mein in der nächsten General-Versammlung (8. Dezbr.) auf die Tagesordnung kommender motivirter Antrag: „Das von 1858 ab, ohne Grund und statutenmäßige Berechtigung den Stammaktien Litt. C. von der Dividende gekürzte Staats-Bräcipium zurückfordern“, habe ich rücksichtlich der großen Tragweite, die derselbe für uns hat, der Presse übergeben, und ist diese Bräcipium in Posen in den Buchhandlungen der Herren Reichsfeld und Heine, in Breslau in der Buchhandlung von A. Fiedler, Schweidnitzerstraße 53 für 2%, Sgr. tatsächlich zu haben.

Ein Aktionär.

Musikalisches. Als anerkannt tüchtiger Klavierstimmer empfiehlt sich bestens. **A. Queva**. Bestellungen werden des Nachmittags von 2—5 Uhr, Breslauerstraße 5, 1 Treppe links erbeten.

Eine ganze Elle für 2 Pfennig! wird gehoppt oder besäumt auf der Maschine bei **A. Szule**, Damen-Schneiderin, Friedrichstraße Nr. 22.

Sperenberger Düngergyps ab Lager und ab Kahn offerirt **Naumann Werner**, Wilhelmstraße 18.



Auf dem Vorwerk Hilarhof bei Jarocin steht eine fette Färse, gemessen über 900 Pfund, zum Verkauf.

1 Hobelmaschine, 2' lg. 2' br.; 1 Schlingmaschine, Drehdante 3' 3½' 4' lang, Bohrmaschinen für Dampf- u. Fußbetrieb in allen Arten empf. L. Globock, Ber. in, Dresdenstr. 90.

Ein eleganter Jagd-Schlitten ist zu verkaufen in **Hôtel de Berlin**.

Eine starke Feldmehlkette mit Zubehör ist billig zu verkaufen St. Martin 43, Part. r.

Eine fast neue Ladeneinrichtung steht billig zum Verkauf bei **Aron Aronsohn**, Breitestraße.

Die seit länger als fünfzehn Jahren gegen Gicht und Rheumatismus überzeuglich bewährte Lairitz'sche Waldwoll-Watte, das Öl, so wie die Waldwoll-Unterkleider, Flanell, Strickgarn, Sohlen u. s. w. sind nebst genauer Gebrauchs-Anweisung für Posen nur allein echt zu haben bei **Eugen Werner**, Wilhelmstraße 5. **H. Kirsten Uwe**, Bergstr. 14.

Coiffüren, Schärpen, Schleifen, Baschiks, Baschlik-Capotten, geschmackvoll und billig, empfehlen **Geschw. Jablonski**, vorm. M. Bülzer, Alten Markt 55.

Ein neuer seidener Damen-Pelzmantel mit Iltis-Kragen (sicilische Fuchsfelle) in Schulstraße Nr. 14 zu verkaufen.

Die letzten Bleichwaren sind angelangt **H. Szymanska**.

3

Weihnachtsgeschenken

sich eignende Gegenstände empfehle ich in den neuesten Pariser und Wiener Modellen wie folgt:

Schaukelstühle,
Caminsessel,
Fauteuils,
Clavierstühle,
Comtoirstühle,
Klapsessel,
Blumentische,
Damen-schreibtische,
Nähstische,
Noten- und Bücher-Etagéren,
Theetische,
Chaiselongs, verschiedenartig,
Toilettenspiegel und elegante Kindermöbel.

S. J. Mendelsohn.

Norddeutsche Grund-Kredit-Bank.

Hypothen-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Unsere Vertretung für den Kreis Kosten ist von dem zum Bürgermeister gewählten Königl. Zahlmeister a. D. Herrn Weiche auf den Maurermeister Herrn **Pätzmann** in Posen übergegangen. Berlin, im November 1869.

Die Direktion.
Hermann Hübner. **Dr. Fuhling.**

Norddeutsche Grund-Kredit-Bank,

Hypothen-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Nach der am 1. Mai 1869 in Wirksamkeit getretenen neuen Subhastationsordnung vom 15. März 1869 sind bei Subhastationen sämtliche eingetragene Hypotheken ohne Kündigung fällig.

Hypothekengläubiger, deren Kapitalien nicht unmittelbar zur ersten Stelle eingetragen sind und deren Verhältnisse es nicht gestatten, vorstehende Hypotheken ablösen zu können, befinden sich daher in der größten Gefahr, ihre Kapitalien zu verlieren.

Den wirksamsten und zuverlässigsten Schutz gegen diese Gefahr bietet unzweifelhaft die **Hypothen-Versicherung**.

Die Norddeutsche Grund-Kredit-Bank zu Berlin versichert auf den Antrag von Grundbesitzern resp. Gläubigern im Einverständnis mit Ersteren die **Hypothen-Kapitalien gegen Subhastationsverlust**; sie übernimmt ferner die **Bürgschaft für prompte Rückzahlung des Kapitals** am Fälligkeitstermine und für die **prompte Zahlung der laufenden Zinsen**.

Die Versicherungspremien sind fest und billig.

Alle zur direkten hypothekarischen Unterbringung der Norddeutschen Grund-Kredit-Bank von den Kapitalisten überwiesenen Kapitalien werden nur **unter Bürgschaft der Bank für Pünktlichkeit der Kapital- und Zinsenzahlung** ausgeliehen; solche Kapitalen werden schon vom Tage der Einzahlung zu dem für die Hypothek vereinbarten Zinssatz verzinst.

Die Norddeutsche Grund-Kredit-Bank stellt auf Grund der von ihr selbst als Eigentum erworbenen, besten **Hypothen** sogenannte **Hypothenantheilscheine** aus, welche auf 25, 50, 100, 200, 500 und 1000 Thlr. lauten, mit halbjährigen **Zinscoupons** versehen und durch einfache Unterschrift **übertragbar** sind. Die Besitzer dieser Scheine können jederzeit verlangen, daß ihnen gegen Rückgabe derselben die entsprechenden Anteile an der zu Grunde liegenden Hypothek abgezweigt und darüber **Original-Hypothen-Instrumente** ausgehändigt werden. Ihren Hypotheken-Antheilscheinen à 4½ % sichert die Bank jederzeit den Paricours; diejenigen à 5 % werden erst nach Ablauf von fünf Jahren zum vollen Werthe eingelöst. Die Zinscoupons werden schon vierzehn Tage vor dem Fälligkeitstermine eingelöst.

Nähere Auskunft durch die Direktion der Norddeutschen Grund-Kredit-Bank, Friedrichstraße 130 in Berlin, durch die Provinzial- resp. Bezirks-Direktionen in Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. Q., Grandenz, Gumbinnen, Halle a. S., Königsberg i. Pr. und Stettin, sowie durch die in den Lokalblättern bezeichneten Kreisdirektionen. Grandenz, den 28. November 1869.

v. Werner, königl. Rechts-Anwalt,

Provinzial- u. Bezirksdirektor der Norddeutschen Grund-Kredit-Bank für die Provinz Posen und für den Reg.-Bez. Marienwerder.

A. M. Jacobsen, Hamburg, 2. Marienstraße 12. Filiale Ottensen innerhalb des Zollvereins empfiehlt sein Lager **echt importirter und hiesiger Cigarren**. Als besonders empfehlenswert sind zu nennen: pro Mille.

La Gloria Media Reg. Thlr. 18.— El Globo la Reina . 20.— Intimida Regl. Londrs. . 22.— Mignon la Reina . 25.— Isthmus of Panama Havana . 28.— Flor de Tabacos Media Regalia echt i np . 45.— Flor de Creta Con- schitas Havana .

Sämtliche Sorten sind von echt amerikanischen Tabaken verfertigt und auf das Sauberste verpackt. Originallisen von 100 Stück werden pro Mille-Preis berechnet. Die oben genannten Cigarren sind in stark, halbstark und leicht vorräthig.

Lager von allen Sorten spanischen und russischen Cigaretten und türkischen Tabaken. Aufträge mit Rümmen versehen, oder gegen Rümmen werden prompt effektuiert.

A. M. Jacobsen, Hamburg, 2. Marienstraße 12.

Halbdorffstr. 15, Pariser, sind 2 mögl. Stuben und 1 gute mahag. Flügel zu vermieten.

Büttel- u. Schloßstr. 6 sofort zu verm.

1 Stube mit 2 Alloven bei **E. Möller**.

Eine möblierte Stube ist sofort billig zu vermieten Büttelstraße 7 und 8.

Ausverkauf von **couleurten Seidenstoffen** zu herabgesetzten Preisen bei

K. Liszkowski.

Aufrechtstehende Dampf-Maschinen die einzigen mit isoliertem Sockel (brevetées s. g. d. g.)

HERMANN-LACHAPELLE ET CH. GLOVER

Mechaniker und Maschinenvauer,

Paris, 144, Faubourg Poissonnière, Paris.

Tragbar, feststehend und isolomobil; von 1—20 Pferdestärke.

Höchste Preise auf allen Ausstellungen, sowie auf der Weltausstellung von 1867.

Billiger als alle andern Systeme.

Keine Aufstellungssockel; keine besondere Feuerstelle.

Der Platz eines gewöhnlichen Ofens ist hinreichend für die geringen Heizbedürfnisse.

Sie werden aufgestellt geliefert, brennen alle Art Brennstoffmaterial und nützen die ganze Wärme aus;

kennen von Feuerstern direkt und unterhalten werden.

Sind mit einem Vorwärmer für das Speisewasser, mit einem Regulator und über zwei Pferdestärke hinaus, mit veränderlichem Dampfdruck versehen.

Die Regelmäßigkeit ihres Gangs macht sie für alle industriellen und agronomischen Unternehmungen anwendbar.

Unbedingte Sicherheit — Bedeutende Ersparnis

Garantie.

Detaillierte Prospektus in deutscher Sprache franz.

Frische fette große Marenen empfinden **W. F. Meyer & Co.** verendet billigst **H. Töpfer** in Teltow (Wiederverf. bei Abn. groß. Post. bedeutend billiger.)

Echte Teltower Dauerrübchen

Sofort zu vermieten **Wilhelmsplatz 12** 1 Laden, mit oder ohne Einrichtung, und 1 Zimmer neb. Kellerei.

Eine anständige Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nördl. Zubehör ist vom Neujahre zu vermieten. Nähtere Auskunft beim Haushalter, Königstraße 19 im Keller.

für eine Dampfmahlmühle in der Neumark wird ein sicherer Mühlenmeister oder tüchtiger Werkführer als selbst. Vorst. des ganzen Geschäfts unter vortheilhaftem Gehalt- u. Lohnvertrag verlangt. Näheres durch das landwirthschaftl. Bureau von **J. A. Goetsch** Berlin, Rosenthalerstr. 14

Ein Secundaner findet als Apotheker lehrling Aufnahme bei **H. A. Hujawa** in Ostrowo.

Kinder,

die mit Bahn-, Stadt- oder Reichenhäusern behaftet sind, werden davon in 24 Stunden befreit, wenn man denselben meine Katarrhbröder giebt.

Sie haben sind solche in Deut. à 3 u. 6 Sgr. bei Herrn **Hermann Moegelin**, Posen. Bergstraße 9. Berlin. Dr. **G. Müller**, pr. Art.

Die anerkannt vortrefflichen Glycerin-Präparate

aus der Fabrik von **T. L. Guthmann** in Dresden,

als: Glycerin-Toiletteseife, à Stück 4 Sgr. Glycerin-Transparentseife, à Stück 3 Sgr. Glycerin-Seife, à Stück 2 Sgr.

Glycerin-Pommade, den Haarwuchs vorzüglich befördernd, à Glas 6 Sgr. Glycerin, ausgezeichnet gegen aufgesprungene und spröde Haut, à Glas 2 Sgr.

empfiehlt zu geneigter Beachtung.

Ludwig Dreyzehner, Friedrichstr. 12.

Frische fette Sprotten empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Neue Zufuhren von frischen französischen candirten und glacirten Früchten in eleganten Cartons und Schachteln, ferner: ein grosses Sortiment eingemachter Früchte in Gläsern, sowie selten schöne Traubenrosinen und Knackmandeln empfing und empfiehlt

Frenzel's Niederlage, Wilhelmstraße 6.

A. M. Jacobsen, Hamburg,

2. Marienstraße 12.

Filiale Ottensen innerhalb des Zollvereins empfiehlt sein Lager **echt importirter und hiesiger Cigarren**.

Als besonders empfehlenswert

Lungenleiden. Schwächezustände.

Original - Staatsprämien - Loope dürfen überall gespielt werden.

Um die Erlangung von Kapitalien im Betrage von Pr. Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 6000, 3 à 5000, 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000, 23 à 1500, 130 à 1000 u. s. f. auf eine solide und billige Weise zu ermöglichen unterlässt man nicht, sich baldigst an der von hoher Regierung genehmigten und garantierten großen Geld-Verloosung zu betheiligen.

Die Biehung nehmen schon am 9. Dezember ihren Anfang und erlaßt ich hierzu ganze Original-Loope à Thlr. 4., halbe à Thlr. 2. und 1/4 à Thlr. 1. Jedem Auftrag wird der amtliche Plan gratis beigelegt, ebenso die Gewinnlisten als Gewinne pünktlich nach der Biehung versendet.

Besonders mache noch darauf aufmerksam, daß es sich lediglich hier um Original-Loope, welche sehr oft mit den verbotenen Promessen und wertlosen Anteilscheinen verwechselt werden, handelt.

Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an das Bank- und Wechselgeschäft.

Moritz Schlesinger,
Löwenhofstr. 6. Mainz.

N.B. Die Einlagen können auch per Postoorschuh oder per Posteinzahlung berichtigt werden.

Eine bedeutende Nähmaschinen-Fabrik, deren Fabrikat wohl renommiert ist, sucht am hiesigen Platze geeignete Vertretung. Offerten sub C. 6441 befördert die Annonen-Expedition v. Rudolf Mosse in Berlin.

Einen jungen Wirtschaftsbeamten sucht sofort oder zu Neujahr. Gehalt 60 Thlr.

H. Bartelsen.

Einen Laufbüroschen zum sofortigen Antritt sucht **Leopold Goldenring**.

Für ein Leinen- und Baumwollens-Waren-Engros-Geschäft Breslau's wird ein mit der Branche vertrauter tüchtiger Händler, der das Herzogthum Posen bereit hat, bei hohem Salair pr. Neujahr l. J. gesucht.

Adr. sub G. S. 30. post. rest. Breslau.

Ein Kommiss, mit der Buchführung vertraut, findet bald oder Neujahr Engagement in meinem Waaren-Geschäfte. Offerten unter Beifügung von Altesten. Ebenso findet ein Sohn anständiger Eltern, ohne Unterschied der Konfession, in meinem Waaren-Geschäfte ein Unterkommen als Lehrling. Selbstgeschäfe. Meldungen unter Beifügung des Schulzeugnisses.

Nathan Hamburger,
Kosten.

Für ein bedeutendes Engros-Geschäft hiesiger Stadt werden zwei Lehrlinge mit schöner Handschrift verlangt. Adressen in der Exped. d. Stg.

Börse - Telegramme.

Berlin, den 3. Dezer. 1869 (Welt's teleg. Bureau.)

	Rot. v. 2	v. 1.	Rot. v. 2	v. 1.
Rogggen, befestigend.			Rogggen, fest.	
lauf. Monat. 44 $\frac{1}{2}$	43 $\frac{1}{2}$	44 $\frac{1}{2}$	Mt. Pos. St. Alt. 60 $\frac{1}{2}$	59 $\frac{1}{2}$
Dez.-Jan. . . . 44 $\frac{1}{2}$	43 $\frac{1}{2}$	44 $\frac{1}{2}$	Fränzen 206 $\frac{1}{2}$	204 $\frac{1}{2}$
April-Mai 44 $\frac{1}{2}$	43 $\frac{1}{2}$	44 $\frac{1}{2}$	Lombarden 136 $\frac{1}{2}$	136 $\frac{1}{2}$
Mai-Juni 44 $\frac{1}{2}$	44 $\frac{1}{2}$	44 $\frac{1}{2}$	Br. St.-Schuldf. 80 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$
Kanall. nicht gem.			Neue Pos. Pfandfr. 81 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{1}{2}$
Käbd. full.			Russ. Rentenbriefe 83 $\frac{1}{2}$	83 $\frac{1}{2}$
lauf. Monat. 12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	Russ. Banknoten 75	74 $\frac{1}{2}$
April-Mai 12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	Poln. Eig.-Pfdbr. 56 $\frac{1}{2}$	56 $\frac{1}{2}$
Chirtus, fest.			Br. 4% Pos. Pfandbr. 81 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{1}{2}$
lauf. Monat. 14 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$	Br. 4% do. Prov. Bank 102 Br.	4% do. Realcredit
Dez.-Jan. . . . 14 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$	4% do. Stadtd. Oblig. 92 Br.	4% Märk. Pos. Stammakt.
April-Mai 15	14 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$	do. 68 $\frac{1}{2}$ Br.	6% Amerikan. do. (de 1882) 91 $\frac{1}{2}$ Br.
Kanalliste:			do. 5% Ital. Anleihe 52 $\frac{1}{2}$ Br.	5% Amerikan. St. Bahn
nicht gemeldet.			—, 5% do. Südbahn (Bund.)	—, 7 $\frac{1}{2}$ Rumän. Eisenb.-Anl. 73 $\frac{1}{2}$ Br.
Gießen, den 3. Dezember 1869. (Marens & Haer.)			Roofe. Österreichische (1860) Roof 78 $\frac{1}{2}$ Br.	
Wheat, matt.			[Privatbericht] Wetter: Thauwetter. Roggen: slau. Gel.	
Dezember 60 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$	25 Wipfel. pr. Dez. 39 $\frac{1}{2}$ br. Gd. u. Br. Dez.-Jan. do. Jan.-Febr. 39 $\frac{1}{2}$ br.	
Frühjahr 1870 62	62 $\frac{1}{2}$	62 $\frac{1}{2}$	u. Gd. Frühjahr 40 $\frac{1}{2}$ Gd. 40 $\frac{1}{2}$ Br. April-Mai do. Mai-Juni 41 Br. 40 $\frac{1}{2}$ Gd.	
Mai-Juni do. . . . 63	63 $\frac{1}{2}$	63 $\frac{1}{2}$	Spiritus lustios. Gefündigt 12,000 Quart. pr. Dez. 13 $\frac{1}{2}$ br. Gd.	
Rogggen, full.			u. Br., Jan. 13 $\frac{1}{2}$, br. u. Gd. 13 $\frac{1}{2}$ br. u. Br., März 14 $\frac{1}{2}$, br. u. Gd.	
Dezember 43 $\frac{1}{2}$	43 $\frac{1}{2}$	43 $\frac{1}{2}$	April-Mai 14 $\frac{1}{2}$ br. Gd. u. Br.	
Frühjahr 1870 43	43 $\frac{1}{2}$	43 $\frac{1}{2}$	Sept.-Okt. do. . . . 11 $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$	
Mai-Juni do. . . . 44	44			

mittelst der schon von A. A. Humboldts empfohlenen Geoc bestätigt dessen Broschüre, Preissatz u. France durch d.



Illustriertes Familienmagazin

des Lahrer Hinkenden Boten, Jahrgang 1870.
Von 4 zu 4 Wochen ein Heft à 3 $\frac{1}{2}$ Sgr. Gratisprämie in Stahlstich "Frühlingslust".

— Ohne Politik. Ist nur durch Buchhandlungen und deren Beauftragte zu beziehen.

Illustrierte Dorfzeitung

Des Lahrer Hinkenden Boten, VIII. Jahrgang.

Wöchentl. eine Nummer. Jährl. 1 Jahr. 12 Sgr. Von 4 zu 4 Wochen ein Heft à 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Gratisprämie in Stahlstich "Frühlingslust" (Pendant zu Winterfreuden").

gleicher Inhalt, wie das Familienmagazin, mit politischer Rundschau. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Wer durch die Post beziehen will, bestelle sofort.

Illustrierter Familien-Kalender

des Lahrer Hinkenden Boten.

Preis 5 Sgr.

Bu beziehen durch alle Buchhändler, Buchbinderei und Kalenderverkäufer.

Stadt-Theater in Posen.

Freitag den 3. Dezember. Gastspiel des Fräulein Staalberg: Der Freischütz. Romant. Oper in 3 Akten von Kind. Musik von C. M. v. Weber. — Agathe: Fräulein Staalberg.

Sonnabend den 4. Dezember. Auf vieles Verlangen zum 7. Male: Auf eigenen Füßen. Posse mit Gesang in 6 Bildern von C. Pohl und H. Wilken. Musik von U. Conrad.

In Vorbereitung: Die Juden von Worms oder Ein Sturz des Tempels. Schauspiel in 4 Akten von Goermann. Neu arrangiert vom Theatermaler Hrn. Kubale.

Die Theaterdirektion wird freudlich er-sucht, baldigst eine Aufführung von

Czaar und Zimmermann mit Hrn. v. Gölzen zu veranlassen.

Mehrere Theaterstunde.

Volksgarten-Saal.

Heute Freitag den 3. Dezember großes Konzert u. Vorstellung. Auftreten des gesammten neu engagirten Künstler-Personals.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. Kinder 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. Tagesbillets 3 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Emil Tauber.

Frische Lustern

empfiehlt L. Silberstein, Wilhelmplatz 4.



Neue Sendung
feinstes echt Kulmbacher Export-Bier

empfing und empfiehlt Albert Dümke, vorm. H. G. Wolff, Wilhelmstraße Nr. 17.

Sonnabend den 4. Dezember: Pökelsleisch mit Erbsen und Sauerkohl.

Bölkshalle, Gr. Ritterstraße Nr. 10.

M. Specht.

Sonnabend den 4. d. M. zum Abendfahrd Eisbeine bei E. Herbig, Berlinerstr. 27.

Sonnabend den 4. Dezember c. Eisbeine bei A. Kuttner, Wallstraße 3.

Morgen Sonnabend den 4. Dezember c.

Eisbeine bei A. Romanowski, St. Martin 69.

Morgen, Sonnabend den 4. d. Plakat bei Volkmann, Bronnerstr. 17. Jeden Sonnabend der Woche Plakat.

Berg-Halle.

Morgen Abend Eisbeine u. Hähnchenbraten, wo zu ergebenst einladet E. Hecke.

Bu erfolgreichen Insertionen!

in das Anfang Dezember in meinem Verlag erscheinende

Statistische Handbuch der Provinz Posen

2. erweiterte und vermehrte Auslage,

nehme ich noch Insertate bis zum 8. Dezember entgegen. Dieselben werden um so mehr Erfolg haben, als das Buch in seiner neuen Verfassung von jedem in die Provinz verzogenen Landwirth, Beamten, Gewerbetreibenden unbedingt zur ersten Orientirung angekauft werden wird.

Louis Türk, Wilhelmplatz 4.

Pierer's Universal-Lexikon

P erscheint jetzt in

5. Auflage.

Das Werk ist von allen Conversations-Lexicis das einzige, welches auf Vollständigkeit Anspruch erheben kann und empfiehlt sich schon um dessen willen zur Anschaffung für Jedermann, insbesondere aber auch für jede Familienbibliothek. Es kann in 19 Bänden à 1 Thlr. 20 Sgr. = 3 Fl. Rh. oder in 95 Heften à 10 Sgr. = 36 Xr. Rh. durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Bis jetzt sind 7 Bände ausgegeben, die übrigen folgen rasch aufeinander.

Verein christlicher Handlungsbhilfen.

Sonnabend den 4. Dezember.

Vorlesung: *Never das Verhältnis des Kapitals zur Arbeit.*

Anfang 8 Uhr.

Um rege Beihaltung bitten

Der Vorstand.

Garnisonkirche. Sonntag den 5. Dezember, Vorm. 10 Uhr: Herr Militair-Oberprediger Haendler. — Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 5. Dezember, Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachmitt. 3 Uhr: Derselbe.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 26. November bis 2.

Dezember: getauft: 7 männliche, 7 weibliche Pers., gestorben: 4 männliche, 9 weibl. Pers., getraut: 5 Paar.

Im Tempel der israelit. Brüder-Gemeinde.

Sonnabend den 4. Dezember, Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Zuswärtige Familien-Nachrichten.

tus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Blaue am	
26. Nov. 1869	14½ R.
27.	14½ R.
29.	14½ R.
30.	14½ R.
1. Dez.	14½ R.
2. Dez.	14½ R.

Die Kästen der Kaufmannschaft von Berlin.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Dez. Wind: Nord. Barometer: 28. Thermometer: 10°. Witterung: trübe. — Die Haltung unseres Marktes zeigt viel Unsicherheit, denn in den letzten Tagen hat steigende und rückgängige Tendenz in den Preisen für Roggen unabhängig abgewechselt. So stand denn auch der Verlauf der heutigen Börse wieder im grellen Gegensatz zur gestrigen; es ging bei schwärmigem Terminhandel an den Preisen mehr verloren, als gestern gewonnen worden war. Letzte Motive traten weder gestern noch heute zu Tage. Das Eßfleischgeschäft war mäßig belebt; Käufer konnten etwas billiger rechnen. Gefündigt 4000 Ctr. Ründigungspreis 44 R. — Roggenmehl still. Gefündigt 500 Ctr. Ründigungspreis 3 R. 5½ Sgr. — Weizen sehr matt und etwas billiger verkauft. Gefündigt 3000 Ctr. Ründigungspreis 57 R. — Hafer loko unverändert. Die Öfferten waren weniger groß. Termine matt. — Rüböl in befranktem Verkehr und schließlich eher etwas matter. — Petroleum. Gefündigt 1625 Ctr. Ründigungspreis 7½ R. — Spiritus ohne wesentliche Aenderung bei fortlaufend sehr schwächer Beliebung am Geschäft. Gefündigt 20,000 Quart. Ründigungspreis 14½ R. — Weizen loko pr. 2100 Pfds. 50—67 R. nach Qualität, pr. 2000 Pfds. per diesen Monat 57 R. b. — Dez.-Jan. do. April-Mai 59½ a 59 b. Mai-Juni 60½ a 60 b. u. Gd. — Roggen loko pr. 2000 Pfds. 43½ R. b. — per diesen Monat 44½ b. — Dez.-Jan. — April-Mai 44½ a 43½ b. Mai-Juni 44½ a 44½ b. — Juni-Juli 45 b. — Gerste loko pr. 1750 Pfds. 34—45 R. nach Qualität. — Hafer pr. 1200 Pfds. 23—28 R. nach Qualität 23½ a 26 b. — per diesen Monat 24½ R. — April-Mai 25½ a 25½ b. — Mai-Juni 25½ a 26½ b. — Juni-Juli 26½ a 27 b. — Erdser pr. 2250 Pfds. Kochmaare 54 62 R. nach Qualität, loko Butterware 44—48 R. nach Qualität — Leinöl loko 11 R. Br. — April-Mai 11½ R. inll. b. — Rüböl loko pr. 100 Pfds. ohne b. 12½ R. Br. — per diesen Monat 12½ R. b. — Dez.-Jan. 12½ a 1½ b. — Jan.-Febr. — April-Mai 12½ a 1½ b. — Petroleum (Standard white) pr. Ctr. mit b. loko 8 R. Br. — per diesen Monat 7½ a 8 b. — Dez.-Jan. do. — Februar 7½ a b. — Spiritus pr. 8000 % loko ohne b. 14½ R. R. b. — loko mit b. — per diesen Monat 14½ a 15 b. — Dez.-Jan. do. — Jan.-Febr. 14½ a 15 b. — Februar 14½ a 15 b. — April-Mai 14½ a 15 b. — 15 R. — Mai-Juni 15 a 15 b. — Juni-Juli 15½ a 15 b. — u. Br. — 2. Qd. Juli-August 15½ a 15 b. — August-Sept. 15½ a 15 b. — Mehl. Weizennmehl Nr. 0 4½ R. — Nr. 0 u. 1 3½ R. — Roggenmehl Nr. 0 3½—3½ R. — Nr. 0 u. 1 3½—3 R. — pr. Ctr. unversteuert egl. Sad. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inl. Sad. — per diesen Monat 3 R. 5½ Sgr. b. — Dez.-Jan. 3 R. 5 Sgr. Br. — Jan.-Febr. 3 R. 4½ Sgr. Br. — April-Mai 3 R. 4 Sgr. b. — Mai-Juni 3 R. 5 Gd. (B. B.)

Breslau, 2. Dezember. Das heutige Geschäft war etwas umfassender als gewöhnlich und obwohl österreichische Kredit mit einer ansehnlichen Steigerung abermals im Vordergrunde des Verkehrs standen, fanden doch auch in anderen Spekulationspapieren, wie Rumänien und Minerva-Bergwerksaktien nicht bedeutende Umfänge zu steigenden Kursen statt. Amerikaner waren sehr fest, jedoch wenig im Handel. Preuß. Bonds und Prioritäten behauptet. Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 185½ bez., Rechte Oder-Ufer 188½ bez., österreich. Kredit 185½ bez. u. Br.

Öffentl. gekündigt: 1000 Ctr. Roggen, 200 Ctr. Rüböl und 35,000 Quart Spiritus.

[Schlußkurse.] Österreich. Loose 1860 —. Minerva 45½—46—46 b. Schlesische Bahn —. Österreich. Kredit-Banknoten 183½ R. Oberschlesische Britänen 74 R. b. do. 81½ R. b. do. Lit. F. 88½ R. b. do. Lit. G. 88½ b. — Rechte Oder-Ufer-Bahn St. Prioritäten 97½ b. u. B. Breslau-Schweidnitz 112 G. Oberschlesische Lit. A. u. O. 186½ R. b. Lit. B. — Rechte Oder-Ufer-Bahn 88½ b. Rosel-Oberberg 110½ G. Amerikaner 91½ R. Italienische Anleihe 52½ b. u. B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 2. Dezbr. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Nach Schluss der Börse fest. Kreditaktien 23½, 1860er Loose 77½, Staats-

Berlin, 2. Dezember. Die Börse zeigte heute auf die hohen Pariser und Amerikaner wurden ziemlich lebhaft gehandelt. Im Uebrigen war das Geschäft nicht sehr ausgedehnt. Eisenbahnen waren von selbst wieder höher, höher. Banken waren still und behauptet. Inländische und deutsche Bonds und Prioritäten fest und mehrfach etwas höher. Russische im Ganzen recht belebt und steigend; namentlich 5. Siegelsche Anleihe und Boden-Kredit; auch Prämienanleihen höher. Rumänische Eisenbahn-Obligationen gingen in Positiv um. Inländische Prioritäten waren fest, 4½ proz. Nachen-Maastricht gefragt; von österreichischen wurden Franzosen und Lombarden viel gehandelt, sonst blieben österreichische und russische still. — Wechsel belebt und höher. — Sachische Hypotheken-Pfandbriefe 50 bezahlt.

Fonds- u. Aktienbörsen.

Berlin, den 2. Dezember 1869.

Prenzlauer Bonds.

Deutsch. Metalliques 5 95½ S.

do. National-Gef. 5 101½ b.

do. 1854, 55, A. 4½ 93 b.

do. 1857 4½ 93 b.

do. 1859 4½ 93 b.

do. 1866 4½ 93 b.

do. 1864 4½ 93 b.

do. 1857 A.B.D.C. 4½ 93 b.

do. 1850, 52 conv. 4 84½ b.

do. 1853 4½ 83½ b.

do. 1862 4½ 83½ b.

do. 1868 A. 4½ 83½ b.

do. 1860 4½ 83½ b.